

In Süd- und Nordtirol, Vorausscheidungen für das große Bundesfinale in Graz

Seite 21

Ein Jahresmotto, das die Jugendarbeit in den Vordergrund rückt. Geben wir ihr einen primären Stellenwert!

Seiten 2 + 2<u>3</u>

Durch das "Geben" und den persönlichen Verzicht einen Mehrwert für andere schaffen.

Seite 26



2016 Jahr der Jugendarbeit

Eigentlich bin ich immer ein wenig kritisch, wenn es darum geht, bestimmte Tage oder auch ein Jahr zu einem Thema auszurufen – zum einen werden wir von den Themenfestlegungen fast überhäuft, zum anderen, was bringt es?!

Das Jahr der Jugendarbeit ist meines Erachtens insofern ein wenig anders zu beurteilen: Jugendministerin Sophie Karmasin hat dieses Jahr

gemeinsam mit den neun österreichischen Jugendlandesrätinnen und dem Jugendlandesrat aus Südtirol ausgerufen. Das Jahr der Jugendarbeit ist eine Konsequenz der schon längere Zeit akzentuierten Jugendpolitik, Schwerpunkte zu setzen, die den Wert der Jugendarbeit in den Mittelpunkt stellen. Das Jahr 2016 zum Jahr der Jugendarbeit auszurufen ist eine logische Weiterführung der Anliegen der Jugendstrategie, der zufolge Jugendarbeit Querschnittsmaterie ist.

Ich erlebe JugendleiterInnen und Jugendverantwortliche als sehr, oftmals als zu bescheiden, wenn es darum geht, die eigenen Leistungen, die Verdienste der Jugendorganisationen, der Vereine und der Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit entsprechend aufzuzeigen bzw. vor den Vorhang zu holen. Das Jahr der Jugendarbeit verfolgt genau dieses Ziel, die Jugendarbeit sichtbar zu machen, ihren Wert ins Rampenlicht zu stellen und die sehr unterschiedlichen Formen und Initiativen der Jugendarbeit untereinander und mit jugendrelevanten Themenbereichen zu vernetzen. Mit dem



"Jahr der Jugendarbeit" soll der außerschulischen Jugendarbeit mehr Aufmerksamkeit gegeben werden. Ihre Leistungen und ihr wichtiger positiver Beitrag zur Gesellschaftsentwicklung sollen vermehrt öffentlich wahrgenommen werden. Dabei wird auch Jugend ganz allgemein als Positivthema transportiert.

Ich darf dazu aufrufen, das "Jahr der Jugendarbeit" als Chance anzunehmen. Alle sind einge-

laden Aktivitäten, Projekte und Veranstaltungen unter das Motto "Jahr der Jugendarbeit" zu stellen.

Die Homepage www.jahrderjugendarbeit.at dient als Medium, das mit unterschiedlichen Angeboten, Aktivitäten, Terminen und Projekten gefüttert werden kann.

Der Erfolg dieses Jahres wird mittel- und langfristig messbar sein, wenn 2016 ein Impuls gesetzt wird, der viele Jahre weiterwirkt und weitergepflegt wird. Letztlich sind wir alle mitverantwortlich, dass die Jugendarbeit in der Öffentlichkeit so wahrgenommen wird, wie sie es sich verdient.

Meine Vision: Die außerschulische Jugendarbeit im Jahr 2030 hat den gleichen Stellenwert in der Öffentlichkeit wie die Schule, die vorschulische Erziehung oder die Kinderund Jugendhilfe, vereint sind alle im unterschiedlichen Bemühen, Mütter und Väter in der Begleitung unserer Kinder und Jugendlichen auf dem Weg zum "Erwachsen-Werden" zu unterstützen.

Reinhard Macht







Impressum



Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck in Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder juff.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: JUFF, Bilderbox, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: "zb" dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im "zb" werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAmacs, Bozen • Druck: Fotolito Varesco, Auer • Konzept: MEDIAmacs



71164 TILE64	
ZUM THEM <i>A</i>	7

Netzwerke und Jugendarbeit	
Ursprung, Entwicklung	
und Gegenwart	4

Digitale Netzwerke Was das Internet alles bringt6



Vernetzung: ein kritischer Gedanke

GotteskriegerInnen und	
braucht viele Fähigkeiten	. 8
Vernetztes Denken und Handeln	

IdentitätsbewahrerInnen
Männer: zum Netzwerken
gemacht? 12

Seitenweis.	 	14

AKTUELLES

Frei.Wild

Die Renaissance des	
Patriotismus	19

Forum Jugendarbeit aktuell19

InfoEck	
Survival Adventure:	
TeilnehmerInnen gesucht!	
InfoEck - Postkarten	2

Tal	lk2	115

Jugendredewettbewerb 2016	.21
Mitreden und gewinnen	.21
Freiwillig helfen!	22
Jahr der Jugendarbeit 2016 Jetzt mitmachen!	23
Lifting des Tiroler Jugendschutzgesetzes	24
Spielbus der Katholischen Jungschar	

Begegnung

mit AsylbewerberInnen im	
Jugendtreff "Mikado"	25

Innsbruck24



Aktion Verzicht 2016	26
AKLION VERZICIIL 2016	

Kriminalprävention

nterview	 								 				 2	7

Colour Now

Vorkshop im JOY Auer	2	۲
----------------------	---	---

Uploadsounds

are	gre	nz	zu	D	e	rs	C	n	r	e	11	ĮΕ	e r	1(1	e				
Büł	nne																 			

30

aufZAQ

n der Kinder- und	
ugendarbeit	30

Menschen und Jobs.....31

Seite 15-18 Bildungsprogramm zum Herausnehmen



Liebe LeserInnen!

Gianluca Battistel beschreibt die Anfänge von Netzwerken und ihre Wichtigkeit für die Menschen heute. Dabei nicht außer Acht lassen will Klaus Nothdurfter die Frage von Macht und Allmacht, die Netzwerke neben ihren positiven Eigenschaften auf uns ausüben.

Über die Möglichkeiten und Gefahren in den Sozialen Netzwerken durch die Aufgabe unserer Privacy und die Nutzung digitaler Netzwerke für Manipulation und Rekrutierung zu fragwürdigen Zwecken, berichten Marlene Kettinger und Verena Fabris in ihren Beiträgen.

Sehr anzuraten ist das Lesen des Artikels von Paul Scheibelhofer, der sich mit den Bedingungen auseinandersetzt, unter welchen junge Männer zu Netzwerkern werden.

Natürlich gibt es im zweiten Teil auch noch jede Menge, für die Jahreszeit typisch, Weiterbildung und interessante alt bewährte und neue Projekte.

Wir wünschen allen unseren LeserInnen eine spannende Lektüre und hoffen, immer wieder einen interessanten Einblick in die Fachgebiete der Jugendarbeit geben zu können.

Für das Redaktionsteam Helga Baumgartner

> Redaktionstermin für die nächste Ausgabe des z.B.:

> > 29. Februar 2016

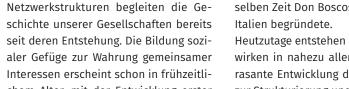
THEMA

Außerschulische Jugendarbeit



Netzwerke und Jugendarbeit

Ursprung, Entwicklung, Gegenwart



chem Alter, mit der Entwicklung erster Clanstrukturen. Im Mittelalter entstanden die Zünfte, in denen sich Hand-

werksmeister und Kaufleute zusammenschlossen und durch politische Einflussnahme ihre Belange zur Geltung brachten. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts schaffte die industrielle Revolution die ökonomischen und sozialen Bedingungen für die Ent-

stehung der ersten Industriellenverbände und Gewerkschaften, die sich in der Vertretung entgegengesetzter Interessen sowohl im sozialen Konflikt als auch als institutionelle Verhandlungspartner gegenüberstanden und heute noch gegenüberstehen.

Erste Formen der Jugendarbeit erschienen mit der Errichtung von Zufluchtsstätten für Waisenkinder und verwahrloste Jugendliche von Seiten verschiedener Ordensgemeinschaften. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstand in Deutschland die Kolping-Bewegung (mit Schwerpunkt in der Betreuung und Weiterbildung von Lehrlingen und Handwerksgesellen), während ungefähr zur selben Zeit Don Boscos Ordensgemeinschaft der Salesianer die Jugendsozialarbeit in Italien begründete.

Heutzutage entstehen Netzwerke weitgehend immer noch als Interessenverbände und wirken in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft. Die digitale Revolution und die rasante Entwicklung der Informationstechnologien liefern zudem neue Instrumente zur Strukturierung und Steuerung von mehr oder weniger homogenen Vereinigungen von Personen zur Verfolgung gemeinsamer Ziele. Dies ermöglicht auch neue Formen des Lobbyismus, wodurch massive Einflussnahme von Interessensgruppen auf öffent-

liche Entscheidungsträger möglich wird, oft auch über systematische Manipulation der öffentlichen Meinung durch gezielten Einsatz der Massenmedien.

Gleichzeitig üben Netzwerke im sozialen und kulturellen Bereich eine Vielfalt von unabdingbaren Funktionen aus, die zur Gewährleistung der allgemeinen Lebensqualitätsstandards einen wesentlichen Beitrag leisten. Die Krise des Wohlfahrtsstaates, der in Europa seit Anfang der 80er Jahre systematische Einschnitte erleiden musste, hat den Interventionsrahmen der sozialen Netz-

Jahre systematische Einschnitte erleiden musste, hat den Interventionsrahmen der sozialen Netzwerkarbeit deutlich erweitert, indem diese die ständig wachsenden Lücken des Sozialstaates schließt oder zu schließen versucht. Arbeitslosigkeit, Armut, Migration, Ausgrenzung, Gewalt, Sucht usw. sind Phänomene, die durch die Vernetzung der sozialen Dienste sowie der ehrenamtlichen Organisationen und Verbände eingedämmt

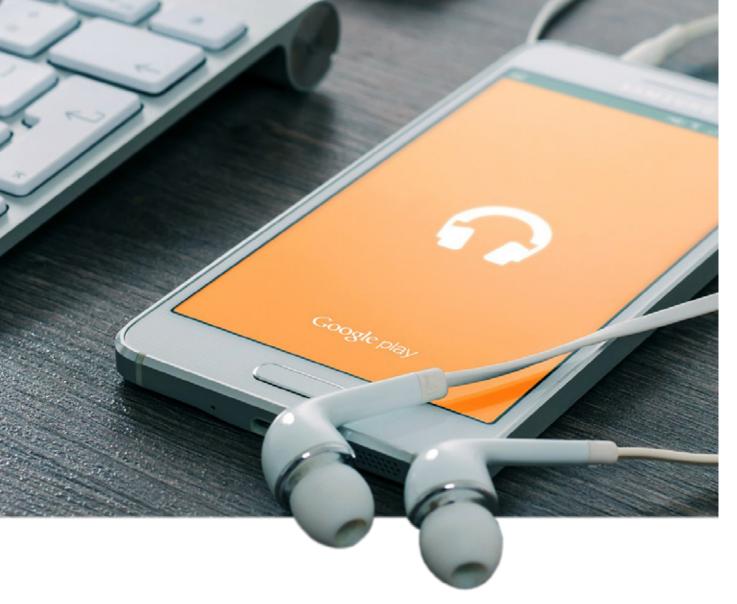
Im Bereich der Jugendarbeit entstehen Netzwerke meist aus freiwilligen Zusammenschlüssen von größtenteils gemeinnützigen Verbänden und gliedern Einrichtungen verschiedener Natur ein. Jugenddienste, Jugendzentren und Jugendorganisationen, die eine breite Vielfalt von Angeboten und Funktionen abdecken, finden in der Netzwerkstruktur einen gemeinsamen Nenner. Dadurch ergeben sich Möglichkeiten für den Informationsaustausch, die Koordinierung der Tätigkeiten, die kooperative Unterstützung bei Notsituationen (um nur einige unter den positiven Synergieeffekten zu nennen), die allein durch die organische Verbindung der einzelnen Strukturen entstehen. Besonders relevant, gerade in Zeiten von Budgetkürzungen, ist die Funktion von Netzwerken im Sinne der Rationalisierung von Abläufen und der zielgerechten Ressourcenverteilung. Durch die Abstimmung der Tätigkeiten wären nämlich unnötige Doppelungen und Überlappungen von Arbeitsprozessen vermeidbar, womit ein



werden.

Gianluca Battistel





wesentlich effizienterer Einsatz von Personal ermöglicht wird.

Nichts desto trotz verbergen selbst gut funktionierende und altbewährte Netzwerksysteme Gefahren und Schattenseiten. Vor allem im Bereich der digitalen Social Networks öffnet zum einen die ungeheurere Leichtigkeit und Geschwindigkeit der Datenübertragung großen Spielraum für Informationsmissbrauch, Verletzung der Privatsphäre und Datenmanipulation. Zum anderen erzeugen gerade besonders breit vernetzte Systeme ein fast unüberschaubares Machtpotential, das ethische Bedenken nach der Neutralität, Verantwortlichkeit und Legitimation der Steuerungsinhaber aufwirft. Die an sich als basisdemokratisch geprägte Instanz der unbegrenzten Partizipation impliziert somit auch ihr Gegenteil, nämlich die Einführung neuer, verschleierter Formen von Massenkontrolle und Machtmissbrauch.

Andererseits entwickelten sich besonders in der Sozial- und Jugendarbeit Netzwerke, deren AkteurInnen unersetzbare Präventionsarbeit leisten, die aber

von der öffentlichen Meinung völlig unbeachtet bleibt. Ein Paradebeispiel stellen diesbezüglich die StreetworkerInnen dar. StreetworkerInnen agieren dort, wo meist selbst Sozialdienste chancenlos sind. Ihre Zielgruppe sind Drogensüchtige, Prostituierte, gewaltbereite Jugendliche, Clochards: Sie stellen den ersten Kontakt her, gewinnen unter schwierigsten und oft auch nicht ungefährlichen Bedingungen das Vertrauen der Betroffenen und schaffen somit die Voraussetzungen für die Annahme eines Hilfsangebots. StreetworkerInnen arbeiten im Untergrund und bewegen sich in den problematischen sozialen Milieus. Und helfen genau dort, wo es sonst kaum jemand für möglich hält.

Diese ungeheuer wertvolle Arbeit bleibt dem großen Publikum der Medien vielfach verborgen. Und nachdem diese Form von Prävention kaum in rein quantitativen, messbaren Daten erfasst werden kann, wird Streetwork größtenteils auch auf politischer Ebene ignoriert. Es handelt sich somit um ein wahres Paradoxon: Ein Netzwerk von Personen, die selbst in der extremsten Marginalisierung Hilfe leisten und dadurch der Allgemeinheit einen unschätzbaren Dienst liefern, entzieht sich unserer Sicht. Es ist das unsichtbare Netz, das im Schatten der Gesellschaft Leben rettet.

Netzwerke bergen somit ein schlechthin unbegrenztes Potential, sowohl im Sinne der sozialen, gemeinnützigen Interaktion als auch in dem der Etablierung ungleicher, tendenziell autoritärer Machtstrukturen. Es liegt ausschließlich in der Verantwortlichkeit der AkteurInnen, deren Funktion, Wirksamkeit und Zweckmäßigkeit im Interesse des Gemeinwohles zu deklinieren.

Gianluca Battistel

Studium und Forschungsdoktorat in Philosophie, Publikation von Gedichtebänden und Erzählungen, war Verwaltungsinspektor im Deutschen Schulamt und ist seit 2016 Mitarbeiter im Amt für Jugendarbeit in Bozen.



Digitale Netzwerke

Was das Internet alles bringt:

Möglichkeiten und Gefahren in der digitalen Welt

Wenn wir im Jahr 2016 vom Internet sprechen, meinen wir natürlich weitaus mehr als Surfen und Mailen: Informationsbeschaffung mit Wikipedia. Gemeinsames Arbeiten an Dokumenten in der Cloud. Kommunikation über Messenger-Apps am Handy. Das eigene Entertainment-Programm mit Filmen, Serien und Musik. Kurzum: Das Internet eröffnet heute den Zugang zu digitalen Welten, die ein riesiges Portfolio an Möglichkeiten bieten – man braucht sie nur zu nutzen.

Neben allen Vorteilen birgt das WWW aber natürlich auch Risiken, die man nicht vernachlässigen sollte. Das gilt auch und insbesondere für "Digital Natives": Zwar wachsen Kinder und Jugendliche heute mit digitalen Technologien auf und lernen spielerisch den Umgang mit Smartphones und Tablets – dennoch brauchen auch sie das notwendige Know-how, um möglichen Gefahren im Internet kompetent begegnen zu können.

Facebook, Instagram & Co.: Netzwerke mit Suchtfaktor

Wer Soziale Netzwerke regelmäßig nutzt, weiß: Es vergeht kaum eine Stunde ohne Blick auf das Smartphone. Social Media sind zum Dreh- und Angelpunkt unserer Kommunikation geworden: Was gibt es Neues auf Facebook? Schon wieder ein "Like" auf Instagram! Fünf neue WhatsApp-Nachrichten... Die ständige Erreichbarkeit und die Angst etwas zu verpassen können aber auch richtig stressen. Hier hilft es, sich ab und an in Erinnerung zu rufen, dass es in Ordnung ist, nicht ständig "on" zu sein. Die gute Nachricht: Richtig süchtig im Sinne eines Krankheitsbildes werden nur wenige – ein bewusster Umgang mit Sozialen Netzwerken schadet aber nie.

Soziale Netzwerke bilden nicht nur unser Tor zur fernen Welt, sondern holen auch weit entfernte Menschen oder Ereignisse ganz nah heran. Was viele dabei gerne vergessen: Selbst der Chat zu zweit ist nicht unbedingt privat – Soziale Netzwerke sammeln oft in großem Stil Daten über ihre NutzerInnen, um diese gewinnbringend an die Werbewirtschaft zu verkaufen. Aus diesem Grund lohnt sich ein Blick in die Privatsphäre-Einstel-

lungen der einzelnen Netzwerke – die meisten bieten die Möglichkeit, die eigenen Daten zumindest ein wenig zu schützen. Genaue Anleitungen dazu bieten die Leitfäden von Saferinternet.at: www.saferinternet.at/leitfaden

Apps – Nützliche Helfer im Alltag

Apps sind viel mehr als nur nette Spielereien: Richtig eingesetzt können sie uns im Alltag wesentlich unterstützen und etwa das Organisieren von Terminen leichter machen – zum Beispiel mithilfe von WhatsApp-Gruppen, Kalendern oder Stundenplänen. Egal ob Vokabeltrainer, Einmaleins-App oder Mathe-Bingo: Apps helfen SchülerInnen beim Lernen oder Hausaufgaben machen. Selbst auf You-Tube sind nicht nur Spaßvideos oder Musikclips zu finden, sondern auch zahlreiche Tutorials oder Lehrvideos (z.B. Khan-Academy). Apps machen es auch möglich, unterwegs Musik oder Podcasts zu hören, Infos oder Kontaktdaten zu recherchieren, Routen zu planen oder die nächste geöffnete Apotheke zu fin-



Marlene Kettinger

den. Auch was das Bearbeiten, Teilen und Organisieren von Fotos und Videos betrifft, sind die Möglichkeiten mobiler Anwendungen unschlagbar: Probieren Sie neben bekannten Foto-Netzwerken wie Instagram, Pinterest und Tumblr auch Bildbearbeitungs-Apps wie Pixlr oder Snapseed aus. Wer bei Apps zusätzlich auf die Sicherheit achtet, wird nachhaltig Freude an der Nutzung haben.

Die wichtigsten Tipps:

- Apps nur aus den offiziellen App-Shops downloaden – hinter Drittanbieter-Apps steckt oft Schadsoftware.
- > Bei der Installation die Zugriffsberechtigungen überprüfen

 eine Taschenlampen-App braucht zum Beispiel keinen Zugriff auf den aktuellen Standort.
- In-App-Käufe deaktivieren das schützt vor ungewollten Kosten durch Klicks auf Werbebanner oder Upgrades in Spielen.
- Regelmäßig ausmisten und Anwendungen, die nicht mehr gebraucht werden, wieder löschen.

Aktiv gegen Cvber-Mobbing!

Die zahlreichen Kommunikationsmöglichkeiten in Sozialen Netzwerken und Apps haben natürlich nicht nur Sonnenseiten. Auch wenn Mobbing unter Kindern und Jugendlichen kein reines Online-Phänomen ist: Durch die Verbreitung digitaler Medien finden Beleidigungen, Belästigungen oder Bedrohungen immer öfter über Internet und Handy statt. Besonders schmerzhaft für die Betroffenen: Cyber-Mobbing kann rund um die Uhr passieren und endet nicht mit Verlassen des Klassenzimmers oder Ar-

beitsplatzes. Hasserfüllte Inhalte erreichen online zudem rasch ein großes Publikum und hinterlassen im Internet langfristige Spuren - was einmal im Netz verbreitet wurde, kann nur schwer wieder entfernt werden. Dennoch lautet im Fall von Cyber-Mobbing das oberste Gebot: Ruhig bleiben und nicht den Kopf in den Sand stecken! Meist hilft es, mit anderen über das Geschehene zu reden und sich Unterstützung zu holen – auch von Beratungsstellen wie 147 Rat auf Draht. Betroffene sollten Belästigungen außerdem beim jeweiligen Sozialen Netzwerk melden und Personen, die mobben, blockieren. Was viele nicht wissen: Cyber-Mobbing ist kein Kavaliersdelikt, sondern ist in Österreich seit 1.1.2016 sogar ein eigener Straftatbestand (§107 c StGB).

Kreativdatenbank Internet smart nutzen

Das Angebot an Fotos, Grafiken, Videos, Musik oder Texten im Internet ist riesig! Egal ob Sie Unterhaltung oder Inspiration suchen oder selbst kreative Inhalte gestalten möchten - Sie werden garantiert fündig! Allerdings dürfen nicht alle Inhalte, die im Netz auffindbar sind, einfach so weiterverwendet werden. In der Regel sind Bilder, Videos und Musik urheberrechtlich geschützt und dürfen ohne Erlaubnis des Urhebers/der Urheberin nicht veröffentlicht werden. Das gilt für professionelle Produktionen genauso wie für solche, die mit der Handykamera aufgenommen wurden. Wer Fotos oder Grafiken aus dem Internet verwenden möchte, sollte vorher unbedingt die Zustimmung des Rechteinhabers/der Rechteinhaberin einholen. Bei Verstößen gegen das Urheberrecht drohen Abmahnungen und saftige Geldstrafen! Auch wenn Texte oder Bilder für Hausaufgaben oder Referate verwendet werden, muss die Quelle angegeben werden. Wem das alles zu kompliziert ist, kann auch eine smarte Alternative nutzen: Creative Commons-Inhalte. Bilder, Videos oder Grafiken, die unter einer Creative Commons-Lizenz veröffentlicht wurden, dürfen nämlich unter bestimmten Voraussetzungen kostenlos und völlig legal verwendet werden. Nähere Infos dazu: www.creativecommons.org.

Im Zusammenhang mit Bildern im Internet gibt es noch eine weitere rechtliche Stolperfalle: Fotos oder Videos, auf denen andere Personen nachteilig dargestellt werden, dürfen nicht veröffentlicht werden ("Recht am eigenen Bild"). Um auf Nummer sicher zu gehen, sollten die Abgebildeten vor dem Hochladen immer um Erlaubnis gefragt werden.

Denken Sie immer daran: Die Chancen und Möglichkeiten des Internets überwiegen die möglichen Risiken bei weitem! Wer sich laufend über neue Entwicklungen informiert und neue Dienste einfach einmal ausprobiert, lernt auch mit Online-Gefahren kompetent umzugehen.

Marlene Kettinger

ist Projektmitarbeiterin und Redakteurin bei Saferinternet.at (www.saferinternet.at)

Weiterführende Infos & Beratung



Saferinternet.at

Tipps und Infos zur verantwortungsvollen und sicheren Nutzung von Internet und Handy für Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrende: www.saferinternet.at

147 Rat auf Draht

Notruf für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen – rund um die Uhr, anonym kostenlos. Per Telefon (147 ohne Vorwahl), Online-Beratung oder Chat: www.rataufdraht.at

Internet Ombudsmann

Kostenlose Online-Beratung und Streitschlichtung bei Problemen mit Online-Shopping, Internet-Betrug, Datenschutz & Urheberrecht: www.ombudsmann.at



Vernetzung: ein kritischer Gedanke

Vernetztes Denken und Handeln braucht viele Fähigkeiten

Vernetzung ist das Schlagwort der Zeit. Es gibt keine Konzepte sozialen oder pädagogischen Handelns, in denen der Vernetzung kein hoher Stellenwert eingeräumt wird.

"Vernetzung ist ein Begriff aus der Systemtheorie. Ein System besteht aus einzelnen Teilen, die durch Ursache-Wirkungs-Beziehungen und allgemeine und besondere Systemeigenschaften miteinander vielfältig verknüpft sind." (Wikipedia) Bildhaft spricht man daher von einem "Beziehungsnetz". In der Soziologie hat eine gut vernetzte Person ein Geflecht von Beziehungen zu anderen Personen, zum Beispiel in verschiedenen Organisationen, die ihr unter anderem helfen, rasch an Informationen oder Hilfe zu kommen oder Krisensituationen zu vermeiden oder zu bewältigen.

"Vernetztes Denken ist die Schlüssel-

kompetenz der Zukunft." Es beschreibt die Fähigkeit, das Zusammenspiel von Faktoren erkennen und analysieren zu können. Bei zunehmender Komplexität und Dynamik in allen Bereichen unserer Zivilisation - von der Politik und Gesellschaft über die Technologie und Wissenschaft bis zu hin zu Wirtschaft und Umwelt - besteht die weltweite Herausforderung der AkteurInnen auf allen Ebenen darin, die Zusammenhänge erkennen und richtig einschätzen zu können, heißt es in einem Dokument der Unternehmerberatungsfirma CONSIDEO.

Vernetztes Denken und Handeln hat aber auch zu tun mit dem politischen Grundverständnis einer Gesellschaft. Wie demokratisch sind wir aufgestellt, wie demokratisch sehen wir uns in unseren sozialen Zusammenhängen? Ist Beteiligung von Menschen mit all ihren unterschiedlichen Erfahrungen und Lebensbedingungen für uns wesentlich systemimmanent? Ist es unser gemeinsames Ziel, allen Menschen eine bestmögliche Entfaltung zu ermöglichen, geht es darum, dass alle ihr Ziel erreichen oder nur die besten zehn?

Vernetztes Denken hat auch eine historische Dimension. Wir sind gefordert, historische Erfahrungen und zukünftige Herausforderungen miteinander verknüpft zu sehen. Es macht Sinn, dass sich junge Menschen neugierig die Frage stellen, wie war das früher? Was hat die Menschen damals angetrieben, was hat meinen Eltern Mut gemacht, was hat sie beflügelt? Und was beflügelt uns heute?





| Klaus Nothdurfter

Vernetztes Denken braucht viele Fähigkeiten: analytisches Denken, Kreativität, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, strategisches Überlegen, Informationsmanagement... aber auch: Empathie, Beziehungsmanagement, Kooperationsund Integrationsfähigkeit und auch Initiative und Dynamik sowie Veränderungsfähigkeit und Ergebnisorientierung.

In unserer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bzw. in der Gestaltung von

Projekten und "Maßnahmen" sollte immer die Frage mitschwingen, inwieweit
die einzelnen Aktivitäten dazu beitragen, dass Kinder und
Jugendliche durch
ihr Mittun bzw. Mitgestalten diese Fähigkeiten entwickeln
können.

» VERNETZUNG IST EIN BEGRIFF AUS DER SYSTEMTHEORIE. EIN SYSTEM BESTEHT AUS EINZELNEN TEILEN, DIE DURCH URSACHE-WIRKUNGS-BEZIEHUNGEN UND ALLGEMEINE UND BESONDERE SYSTEMEIGENSCHAFTEN MITEINANDER VIELFÄLTIG VERKNÜPFT SIND. «

Auch im Sinne von Prof. Gerald Hüther, der ganz klar auf den Punkt kommt: "Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann, und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt."

Für ein vernetztes Denken ist es zudem wichtig, dass es nicht nur eine Sichtweise der Dinge gibt. Wir alle nehmen unterschiedlich wahr, sehen die Welt aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Deshalb gilt es, unsere Gabe der Beobachtung in Ruhe und Gelassenheit zu kultivieren.

Dann kann es gelingen, die Welt in den Farben zu betrachten, in denen sie wirklich vor uns steht. "Nicht nur, dass wir so einen besseren Realitätssinn entwickeln, auch schärft das vernetzte Denken unsere Aufmerksamkeit für das Wesentliche sowie für die Ursachen und für die Wirkungen," meint der Schweizer Arzt Daniel Dürr in seiner "Kleinen Anleitung zum vernetzten Denken"

Vernetztes Denken und Handeln schließt auch die Fähigkeit von sozialen Strukturen – ganz gleich ob öffentliche Träger oder NGO's – ein, abgestimmt so aufeinander zuzugehen, dass im Interesse des Ergebnisses auch auf eigene Aktivitäten oder eigenständiges Handeln zugunsten eines anderen Systempartners verzichtet werden kann. Oder dass – die Zielsetzung stärker im Blick habend als das eigene Profil - den einzelnen MitarbeiterInnen größere Freiräume eingeräumt werden zusammenzuarbeiten.

Dazu brauchen wir auch auf der Ebene von sozialen Organismen mehr partnerschaftliches Denken. Wir gestalten Gesellschaft, Lebensräume, Perspektiven miteinander, nicht gegeneinander. Was das Selbstverständnis von sozialen Organismen wesentlich verändert. Vor allem in Bezug auf die Frage von Macht und Hierarchie. Was für das ein-

zelne Individuum gilt, gilt auch für deren soziale Gruppen. Abbau von Macht bzw. Ohnmacht führt zu mehr partnerschaftlicher Kooperation. Eine Kooperation, die in der Lage ist, die Stärken der jeweils Beteiligten miteinander so zu nutzen, dass die Defizite, die jede/r von uns hat, eine nicht mehr so große Rolle spielen. Demut ist deshalb in diesem Zusammenhang eine wichtige Voraussetzung zur Überwindung des eigenen Narzissmus.

Aus diesen Überlegungen heraus wird auch deutlich, dass Vernetzung viel mit Grundwerten und Haltungen zu tun hat und wenig mit Bürokratie, Normen und Kontrollen. Netzwerke leben von der Kraft von Überzeugungen, nicht von einschränkenden Regelwerken geprägt von Angst und Misstrauen. Aus diesem Grund macht es doppelt Sinn, viel in Grundssatzdebatten zu investieren, sich mit Visionen und langfristigen Perspektiven auseinanderzusetzen. Auch im Sinne von Antoine de Saint-Exupery, der in seinem Buch "Die Stadt in der Wüste" geschrieben hat: "Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer."

Klaus Nothdurfter

GotteskriegerInnen und IdentitätsbewahrerInnen

Gewaltsame Enthauptungsvideos, die im Schulhof in der Pause via WhatsApp versendet werden, offen menschenverachtende Kommentare auf Facebook, Heldendarstellungen von erfolgreichen Kriegern auf Instagram, die 1000fach geteilt werden. Ob Facebook, Youtube oder Twitter, ask.fm, Instagram oder WhatsApp: Extremistische Gruppierungen wie der so genannte "Islamische Staat" oder Bewegungen wie die "Identitären" nutzen gezielt das Internet, um Jugendliche und junge Erwachsene für ihre Ideen zu rekrutieren.

Anknüpfen an Bedürfnisse der Adoleszenz

Extremistische Ideologien greifen Bedürfnisse der Adoleszenz nach Anerkennung, Orientierung, Identität und Protest auf – online wie offline. Jugendliche am Weg zum Erwachsenwerden suchen nach Antworten: Wohin gehöre ich? Wo kann ich etwas bewirken? Warum gibt es so viel Unrecht auf der Welt? Das Internet spielt als Quelle der Information eine immer wichtigere Rolle. Extremistische Gruppierungen holen die Jugendlichen bei den Elementen westlicher jugendkultureller Codes ab, mit denen sie sozialisiert wurden.

Rechtsextreme Propaganda im Netz

Rechtsextreme Inhalte kleiden sich in neuem Gewand und die Botschaften werden oft subtil gesendet. Der frühere grüne Nationalratsabgeordnete Karl Öllinger, der die rechtsextreme Szene in Österreich seit längerem beobachtet, vertritt in einem Artikel im Standard vom Februar 2015 die Meinung, dass die hohe Social-Media-Kompetenz der rechtsextremen Szenen eindrucksvolle Bilder und Emotionen erzeuge, in denen sich die AnhängerInnen "vergessen" würden. Auch Willi Lasek vom Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes schreibt in einem Artikel vom Mai 2015 auf gmx.at über die Österreichische Neonazi-Szene: "Ein Großteil ihrer Aktivitäten läuft über das Internet, wobei hier die sozialen Netzwerke eine zentrale Rolle spielen."

"Guerilla-Marketing"

Der rechtsextreme Kontext ist dabei häufig verschleiert und für viele UserInnen nicht auf den ersten Blick zu erkennen. Anleihen aus jugendkulturellen Phänomenen, Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen und aktuelle Netztrends fungieren als Türöffner.

So werden zum Beispiel YouTube-Szenevideos mit Namen von Hollywoodfil-

men gelabelt. Ein Beispiel dafür wäre "Fluch der Karibik5 – Official Trailer HD". Statt einen Filmtrailer von "Fluch der Karibik" (ein US-amerikanischer Piratenfilm) sieht man ein Propaganda-Video der "Unsterblichen", einer Kampagne von deutschen Neonazis. Auch Hashtags (das heißt selbsterfundene Schlagwörter, die im Internet dafür verwendet werden, dass Inhalte unter bestimmten Kategorien gefunden werden können) werden für die Verbreitung rechtsextremer Inhalte genutzt. Ein Beispiel dafür wären rassistische Äußerungen auf Twitter unter dem Hashtag #schauhin, der ursprünglich für eine Antirassismus-Kampagne verwendet wurde.

Auf der Facebook-Seite der "Identitären", einer so genannten "Neuen Rechten Bewegung", finden sich Sprüche wie: "Für die Zukunft unserer Kinder. Wir sind die Grenze!" Damit wird das Motto "No border - no nation" von Bewegungen wie "Refugees Welcome" umgedeutet. Auf der österreichischen Website der "Identitären" heißt es: "Wir stehen für eine Welt der Vielfalt und der freien Völker. Wir treten gegen Globalisierung, Ausbeutung und Umweltzerstörung ein. Wir wollen eine Welt, in der alle ihre Identität, ihre Kultur und ihre Herkunft bewahren können." Und dieser Wert sei in Gefahr, da ÖsterreicherInnen als solche verschwinden würden, langsam "abgeschafft" werden. Angespielt wird dabei auch oft auf die drohende "Islamisierung" Europas.

Online-Dschihad

Auch Organisationen wie der so genannte Islamische Staat agieren professionell im Internet, um für die kriegerische Umsetzung ihrer Definition von Gottesstaat aufzurufen.

"Das Internet hat sich in den letzten Jahren als das

Verwendete Quellen:

http://www.gmx.at/magazine/politik/neonazis-rechtsextremismus-oesterreich-unterschaetztes-problem-30587206

http://www.oiip.ac.at/fileadmin/Unterlagen/Dateien/Publikationen/Online_Dschihad.pdf

http://derstandard.at/2000011683472/Rechtsextreme-Junge-Maenner-verlockende-Angebote

https://www.facebook.com/diewahrereligion?ref=profile

https://www.youtube.com/watch?v=jN_Sb3bZbEk

https://www.facebook.com/pages/Abu-Adam-Sven-Lau/763533430327016?ref=profile

https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell?ref=profile

http://iboesterreich.at/

https://www.facebook.com/Identitaere Bewegung Deutschland/?fref=ts

Medium der Dschihadis etabliert, um sich weltweit Gehör zu verschaffen, Interessenten und Sympathisanten zu erreichen, Rekruten anzuwerben und um ihre Ideologie, ihr Know-how und ihre Propaganda zu exportieren", schreibt der österreichische Wissenschaftler Nico Prucha in einem seiner Artikel.

Es wurden eigene Apps für Twitter entwickelt, Videos werden tausende Male geteilt, Blogs, Internetforen und diverse andere Social-Media-Kanäle werden gezielt genutzt. Einige Inhalte sind für die Nutzung auf Smartphones programmiert. So entsteht eine teilweise geschlossene virtuelle Dschihad-Gemeinschaft, die schwer zu kontrollieren ist.

Die Propaganda ist speziell auf westliche, (jugend)kulturelle Codes zugeschnitten. Musik spielt eine wesentliche Rolle: Kriegsgesänge im RnB-Beat, wie jene des Ex-Rappers Deso Dog alias Abou Maleeq, der mittlerweile vermutlich im Kriegsgebiet verstorben ist.

Es finden sich unterschiedliche Narrative: Oftmals geht es um direkte Aufrufe zum Kampf, gepaart mit theologischen Argumentationen für die Legitimität dieses "Dschihads". "Nimm ein Messer und erstich einen Soldaten. Es ist so viel leichter dort einen Feind Allahs zu töten als hier", heißt es etwa in einem Statement auf ask.fm. Andere Bilder, Videos und Statements zeigen das Leiden von Muslimen/Muslimas und sprechen damit das Ungerechtigkeitsempfinden an. Die Darstellung von Muslimen und Muslimas als Opfer der westlichen Welt wird gezielt

genutzt, um aus einer negativ konnotierten Identitätszuschreibung ("Du gehörst nicht hier her") eine positive Eigenzuschreibung zu kreieren ("Eigentlich gehöre ich zu den Auserwählten").

Medienkompetenz fördern

JugendarbeiterInnen sowie alle anderen, die mit jungen Menschen arbeiten, sind gefordert, sich mit den Inhalten, die übers Netz verbreitet werden, auseinanderzusetzen und darauf zu reagieren. Es geht darum, die Inhalte mit den Jugendlichen zu thematisieren, dahinter stehende Manipulationsmechanismen zu analysieren und ein kritisches Bewusstsein für im Internet verbreitete Inhalte zu wecken. Es muss - den Prinzipien der Offenen Jugendarbeit folgend - auf Augenhöhe auf die Bedürfnisse von Jugendlichen eingegangen werden: Geht es um Provokation, ein Gefühl von Unrechtsbewusstsein oder die Angst zu kurz zu kommen?

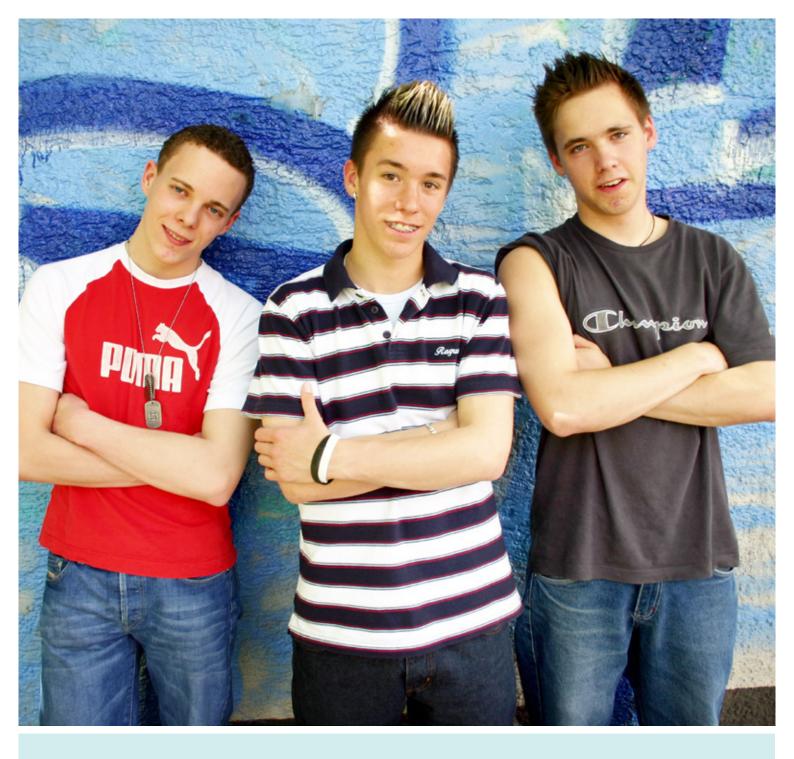
Verena Fabris

bOJA, Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit, Leiterin der Beratungsstelle Extremismus

Beratungsstelle Extremismus

Die Beratungsstelle Extremismus ist erste Anlaufstelle für Angehörige, JugendarbeiterInnen, LehrerInnen oder jede andere Person, die in ihrem Umfeld mit dem Thema Extremismus konfrontiert ist.

www.beratungsstelleextremismus.at E-Mail: office@beratungsstelleextremismus.at Helpline: 0800 20 22 44, täglich 10:00-15:00 Uhr Vertraulich, anonym, kostenlos aus ganz Österreich



Männer: zum Netzwerken gemacht?

Hat "Netzwerken" etwas mit Geschlecht zu tun? Der Blick auf Wirtschaft, Politik oder Wissenschaft verdeutlicht es: in den oberen Etagen, also dort, wo Entscheidungen getroffen werden, wo Prestige, Macht und Geld zirkulieren, finden sich noch immer überwiegend Männer. Sie scheinen besonders gut darin zu sein, sich zu verbünden, Koalitionen zu schließen und in Konkurrenzsituationen zu reüssieren. Doch diese Kompetenz ist nicht naturgegeben, sondern Ergebnis geschlechtsspezifischer Sozialisation. Und die typisch männlichen Netzwerke

haben problematische Effekte: sowohl für jene, die von der Teilhabe ausgeschlossen sind, als auch für jene, die sich anpassen um "mitzuspielen". Für eine Jugendarbeit, die an der Infragestellung stereotyper Geschlechterbilder und der Ermöglichung von Geschlechtergerechtigkeit interessiert ist, zahlt sich eine kritische Auseinandersetzung mit den Bedingungen, unter denen aus jungen Männern die Netzwerker von morgen werden, aus.

Die Jugend ist eine spannende Phase für

die Ausbildung der Geschlechtsidentität. Jugendliche erfahren von verschiedenen Seiten (etwa aus Medien oder auch durch wohlmeinende Worte wie "Aus dir ist ja schon eine richtige junge Frau geworden!"), dass von ihnen am Weg zum Erwachsenwerden erwartet wird, sich auch an gesellschaftlich anerkannte Weiblichkeits- oder Männlichkeitsnormen anzupassen. Und Buben merken dabei schon früh, dass sie jene Eigenschaften, die noch immer für "echte Männlichkeit" stehen, verkörpern sollen: sie sollen stark, zielstrebig, selbstsicher

und dominant sein. Doch die Eigenschaften, die bei erwachsenen Männern "wie natürlich" erscheinen, müssen in der Jugend erst mühsam eingeübt werden. Der Rahmen, in dem viele dieser Einübungsprozesse stattfinden, ist die geschlechtshomogene Bubengruppe. Gemeinsam verbringt man Zeit, verfolgt Hobbies, hat Spaß, macht vielleicht auch mal "Blödsinn". Unbemerkt ist die Gruppe dabei immer auch Lernraum für Männlichkeit, in dem sich Buben gegenseitig beobachten, Verhaltensweisen einüben und das Erlernte präsentieren.

Was Buben ebenfalls lernen ist, dass sie nicht nicht-männlich sein sollen: was als "weiblich", weich oder schwach erscheint (z.B. Gefühle wie Trauer oder Zweifel zu zeigen), gilt es zu vermeiden. Dabei sind es vor allem andere Buben, die "Abweichungen" durch Scherze oder Abwertungen wie "Du Schwuchtel!" oder "Du Mädchen!" sanktionieren. Jugendforschung zeigt, dass Buben mitunter viel Energie darin investieren, nicht zum Ziel solcher Abwertungen zu werden, um nicht in die Gefilde der

"Loser" abzurutschen. Dabei lernen sie, soziale Gruppen als hierarchische Gebilde zu verstehen: mit Ansagern, Mitläufern und Außenseitern. Ihr eigenes Handeln orientieren sie daran, in dieser Hierarchie zu bestehen. Und so lässt sich auch hinter scheinbar "sinnlosen" Unternehmungen wie sportlichem Risikohandeln oder Mutproben eine gewisse Logik erkennen. Sie können als Formen des jugendlichen Einübens und Präsentierens von Männlichkeit verstanden werden, die vor allem von dem Wunsch geleitet sind, Anerkennung von anderen Männern zu erlangen. Für

junge Männer sind geschlechtshomogene Gruppen also vielschichtige Räume: in ihnen machen sie gemeinsame Erfahrungen, erleben Nähe und Verbundenheit und entwickeln dabei verschiedenste Kompetenzen. Doch der Modus, in dem viele dieser Erfahrungen gemacht werden, ist jener von Konkurrenz und Ausschluss: spielerisch üben sie sich in Männlichkeitsmuster ein, die auf erfolgreicher Teilhabe an hierarchischen Strukturen ausgerichtet sind. Mit dem Einüben in bestimmte Handlungs- und Wahrnehmungsmuster geht auch eine Selbstdisziplinierung einher. Am Weg zu einer normativen Männlichkeit muss vieles abgelegt und "verlernt" werden und geht Entwicklungspotential verloren.

Je nach Mode, Lebensstil und sozialen Ressourcen können sich die konkreten Ausdrucksformen dieser auf Konkurrenz und Dominanz ausgerichteten Einübung von Männlichkeit stark unterscheiden: von den "schwierigen Jungs", die mit aggressivem Auftreten ihr Umfeld terrorisieren, über junge Sportler, die sich im Wettkampf messen, über die Söhne der AkademikerInnen, die durch Charme und Eloquenz punkten, bis hin zu den Jungen aus der besseren Gesellschaft, die durch Besitz und verfeinertes Benehmen ihre Überlegenheit zur Schau stellen. So unterschiedlich die Oberfläche, so ähnlich die zugrundeliegende Dynamik. Was Jungen in den männlichen Lernräumen entwickeln, ist ein "Gefühl für das Spiel".

Später, im Erwachsenenalter, erscheint dann alles ganz natürlich: Mann ist gut darin geworden, hierarchische Strukturen und die geltenden Spielregeln zu erkennen und mitzuspielen. Man hat sich die Selbstsicherheit und Kompetenzen angeeignet, diese Strukturen zum eigenen Vorteil zu nutzen. Mit Lust und Ehrgeiz kann man sich auf das Spiel des Taktierens, Verbrüderns und Verbündens einlassen, um Anerkennung zu erhalten und es vielleicht "nach oben" zu schaffen.

Die Konsequenzen davon sind aus vielerlei Hinsicht problematisch. Die beschriebenen Dynamiken führen zur Reproduktion männlicher Netzwerke an verschiedensten Orten der Gesellschaft und erschweren damit Frauen den Zutritt zu diesen Bereichen. Doch die Netzwerke regeln nicht nur Zugang und Ausschluss, sondern propagieren auch ganz be-

> stimmte Werte wie Lovalität, Hierarchieund Konkurrenzdenken, Verfügbarkeit, Härte usw. Wer "mitspielen" will, muss besagte Eigenschaften vorweisen und gutheißen. Und so wirken diese männlichen Netzwerke auch auf Männer selbst:

einerseits, weil sie jene Männer ausschließen, die den "Tugenden" nicht entsprechen wollen oder können. Und andererseits, weil sie von jenen Männern, die an den Netzwerken teilhaben und daraus Profite beziehen, Anpassung an eine männliche Norm und Ausblendung "unpassender" Persönlichkeitsaspekte verlangen.

Eine geschlechterreflektierende Jugendarbeit kann mithelfen, die Reproduktion dieser problematischen Prozesse zu unterbrechen, indem sie Jungen kritischsolidarisch begleitet und Räume für alternative Lernerfahrungen eröffnet.



Gastprofessor für Kritische Männlichkeitsforschung Institut für Erziehungswissenschaft Universität Innsbruck paul.scheibelhofer@univie.ac.at



| Paul Scheibelhofer



Fachbereich Jugend des Landes Tirol

Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck Tel. 0512/508-3592 E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at www.tirol.gv.at/jugend (Fachbücherei Jugendarbeit)



MANUEL ZIEGLER

Sicher in sozialen Netzwerken

Vom Cybermobbing bis zur staatlichen Überwachung - Tipps & Anleitungen zum Schutz persönlicher Daten



Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, 2015 ISBN: 978-3446444317

Soziale Interaktion findet heute verstärkt über das Internet und insbesondere soziale Netzwerke statt. Das ist einfach und kostenlos. Privatsphäre gibt es dabei jedoch kaum. Die Betreiber sozialer Netzwerke betreiben ebenso wie staatliche Behörden auf der gesamte Welt einen unvorstellbaren Aufwand, um NutzerInnen, ihre Interessen, ihre Sehnsüchte, ja sogar ihre Gedanken besser kennenzulernen.

Egal, ob mithilfe von Social Media-Buttons Ihre Browser History oder von Nachrichtendiensten wie der NSA all Ihre Kommunikationsdaten im Web aufgezeichnet werden, die Konsequenzen einer totalen Überwachung sind vielfältig, auf keinen Fall jedoch sind sie positiv für Sie selbst.

In diesem Buch lernen Sie, wie Sie sich bestmöglich vor

den Trackingtechnologien der Internet-Spione schützen, welche Gefahren außerdem in sozialen Netzwerken lauern und nicht zuletzt auch, welche sozialen Netzwerke welche Aufgaben und Erwartungen erfüllen. "Sicher in sozialen Netzwerken" ist ein Buch für den

Für Internet- und insbesondere Social Media-NutzerInnen

Kampf um Privatsphäre im Internet.

- Vorstellung aller bedeutenden Netzwerke: Facebook, Google+, Twitter, YouTube, Instagram, XING, LinkedIn, WhatsApp, Snapchat, TextSecure, Wickr, C-Date, Friendscout24, eDarling ...
- Aktuelle Infos und Zusatzmaterialien auf der Autorenwebsite

MARTINA HAAS

Crashkurs Networking

In 7 Schritten zu starken Netzwerken



Verlag: C.H.Beck, 2014 ISBN: 978-3406662249

Networking: Kontakte knüpfen und pflegen. Professionelles Networking ist eine lohnende Investition! Es erleichtert das Leben, denn gemeinsam kommt man besser voran – beruflich wie privat. Ihre Investition: Zeit, Ideen, Energie, manchmal auch Geld. Ihre Belohnung: Inspiration, Information, Ermutigung, Unterstützung. Die praxiserprobten Tipps dieses Ratgebers

helfen Ihnen dabei, effizient zu netzwerken. Zudem profitieren Sie von den Erfahrungen prominenter Netzwerker, die zu Wort kommen. Darum geht es: Erhöhen Sie Ihre Berufschancen durch starke Netzwerke. Erarbeiten Sie mit den integrierten Fragen Ihre Networking-Strategie. Pflegen Sie Ihre Beziehungen sorgsam.

PETRA POLK

Like

So netzwerken Sie sich an die Spitze



Goldegg Verlag, 2015 ISBN: 978-3902991577

1000 "Freunde", aber kein Netzwerk? Netzwerken können wir überall und zu jeder Zeit. Doch viele Likes und Visitenkarten zu sammeln, bedeutet noch kein funktionierendes Netzwerk! Ob im persönlichen Kontakt oder online – es gibt Spielregeln, die zu beachten sind, um erfolgreiche und nachhaltige Beziehungen aufzubauen. Die Netzwerk-Expertin Petra Polk offenbart, wie Netzwerken zu einer Lebensphilosophie wird. Die LeserInnen erfahren, welches Netzwerk für sie ideal ist, wie Social Media richtig eingesetzt werden kann, gezielte Kontakt-

pflege betrieben und Events sinnvoll genutzt werden, und was für eigene Veranstaltungen notwendig ist. Die Autorin verrät, warum Geben und Zuhören so unverzichtbar und welche typischen Fehler vermeidbar sind. EinsteigerInnen erhalten außerdem Tipps, wie sie ihre Schüchternheit überwinden und sich im Small Talk üben können. Mit eigenen Erfahrungen und vielen unterhaltsamen Storys bringt Petra Polk den LeserInnen Inspiration und vermittelt, wie aus "friends" gute Kontakte und echte Beziehungen werden.

Bildungsprogramm ^{zum} Herausnehmen



NEUE JugendleiterInnenausbildung

Die seit 1981 verpflichtende JugendleiterInnenausbildung wurde immer wieder an die sich verändernden Bedürfnisse angepasst. Zuletzt 2005. Seit 2016 gilt nun wieder ein neues Curriculum. Neu sind vor allem der oft und viel geforderte Inhalt zu den Basics des Vereins und der Jugendarbeit. Dieser Kurs, das "Basecamp", wird wie auch die anderen Module der Grundausbildung von den Landesjugendteams veranstaltet.

Leitungskompetenz in alpinen Naturräumen

Die Ausbildung gliedert sich in Grund- und Aufbaukurse. In Summe heißt das mindestens 12,5 Tage Ausbildung auf hohem Niveau. Beim Abschlussteil der Ausbildung werden die neuen JugendgruppenleiterInnen im Rahmen der Landesjugendtage beim "Get together" begrüßt. Das gesamte Terminangebot, Details zu den Veranstaltungen und Info über freie Plätze sowie online-Anmeldung finden Sie unter: www.alpenverein-akademie.at

Schema Ausbil	Tage						
JugendleiterIn	12,5–14,5						
	Einstiegskurs "Base Camp"						
Grundkurs JugendleiterIn "Erlebnis Berg"		4,5					
Übungsleiter- kurs (5–6 Tage)	Seminar "Spielerisch Klettern & TopRope Sichern" (2,5 Tage)	5–7					
	Alpinpädagogik Modul aus Lehrgangsschwerpunkten "Jugendarbeit" oder "Inklusion" (2,5–4,5 Tage)						
	Get together (0,5 Tage)	0,5					

Lehrgang Alpinpädagogik

Aufbauend auf der JugendleiterInnenausbildung können Interessierte den Lehrgang Alpinpädagogik mit den Schwerpunkten Jugendarbeit, Inklusion oder Kinder&Familie absolvieren.

Alle Infos zum Lehrgang unter www.alpinpaedagogik.at



Österreichischer Alpenverein

Alpenverein-Akademie Olympiastraße 37 6020 Innsbruck Telefon: +43/(0)512/59547-34

www.alpenverein-akademie.at akademie@alpenverein.at





KASSIANEUM AG

die alle inspiriert

Jugendhaus Kassianeum

www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas. Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Str. 18 39100 Bozen Tel. 0471/413370/71 Fax: 0471/412907 E-Mail: Jugendarbeit@ provinz.bz.it

Jugendhaus Kassianeum Jukas

39042 Brixen Brunogasse 2 Tel. 0472/279999 Fax: 0472/279998 E-Mail: bildung@jukas.net

Alle Seminare finden – sofern nicht anders angegeben – im Jugendhaus Kassianeum in Brixen statt und können einzeln besucht werden.

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und
Weiterbildungsseminaren haben hauptund ehrenamtliche MitarbeiterInnen
der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit,
beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol um eine
finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Heimat zwischen Weltoffenheit und Rassismus

Gibt es "Patriotismus" ohne ethnische Ausgrenzung?

Ziel und Inhalt: In diesem Seminar greift Klaus Farin die Bedeutung von Patriotismus für Jugendliche und in Jugendszenen auf. Gibt es eine "Heimatliebe" ohne ethnische Ausgrenzung auf der Basis der Gleichwertigkeit aller Menschen? Um die Bedeutung des Patriotismus für Jugendliche in Südtirol geht es in einer von der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen in Zusammenarbeit mit dem Forum Prävention durchgeführten qualitativen Erhebung, die Lukas Schwienbacher vorstellt. Als zweiter Aspekt steht das Selbstbild immer mehr Jugendlicher (und Erwachsener) als "unpolitisch" im Fokus. Nicht nur "Patriotismus" wird als "unpolitisch"

gesehen. Rassistische Postings auf Facebook & Co. sind "witzig" und stets "unpolitisch" gemeint, wer sich darüber beschwert, bringt "Politik" ins Spiel und gilt als "Spaßbremse". Wie geht man in der Jugendarbeit, die Politikinteresse und gesellschaftliche Partizipation von Jugendlichen fördern will, damit um, dass "Politik" zum Feindbild Nr. 1 geworden ist?

Beitrag: 140,00 Euro Referenten: Klaus Farin, Berlin, Lukas Schwienbacher, Bozen Anmeldeschluss: 20.01.16

Zeit: 03.02.16

Mit Leichtigkeit zum Ziel

Lösungsorientierte Gesprächsführung – Seminar

Ziel und Inhalt: Kennen Sie das? Das Gespräch, das sie gerade mit Treff-BesucherInnen, KlientInnen, Eltern oder KollegInnen führen, dreht sich im Kreis, sie kommen immer wieder zu denselben Problemen und Schwierigkeiten. Die Situation ist für alle frustrierend... Gesprächsführung kann auch anders verlaufen: Zügiger, zielführender und vor allem mit mehr Spaß am Thema. Die Grundlagen der lösungsorientierten Beratung sind einfach zu lernen und anzuwenden. Mit ihnen erhält man einen Leitfaden, der die eigene Gesprächsführung

effektiver und angenehmer macht. Dieser Seminartag bietet einen Einstieg in Haltung, Ablauf und Methodik der lösungsorientierten Gesprächsführung. Den Teilnehmenden werden grundlegende Informationen vermittelt, die sie sofort in Kleingruppen einüben können.

Zeit: 24. – 25.02.16 **Beitrag:** 180,00 Euro

Referent: *Oliver Spalt,* Kochel (D) Anmeldeschluss: 10.02.16

Fotos werden zum Blickfang!

Bilder mit GIMP optimieren und retuschieren - Workshop

Ziel und Inhalt: Mit einem Bildbearbeitungsprogramm wie zum Beispiel GIMP lassen sich schlechte Fotos verbessern - gute Fotos entwickeln sich mit ein paar Schritten zu richtig perfekten Hinguckern. In diesem Workshop wird erklärt, wie man aus den eigenen Fotos das Beste herausholen kann. Die TeilnehmerInnen lernen, wie man mit Ausschnitt, Helligkeit, Kontrast, Farbigkeit und anderen Einstellungen die Bildwirkung verstärkt. Zudem wird auf weitere Bildbearbeitungsfunktionen wie z.B. das Retuschieren von Porträts oder das Entfernen von unerwünschten Bildelementen wie z.B. Stromleitungen ein-

gegangen. Das frei erhältliche Bildbearbeitungsprogramm GIMP bringt dafür alle Werkzeuge mit. Für diesen Kurs sind keine Vorkenntnisse notwendig. Hinweis: Dieser Workshop lässt sich gut mit dem Fotobuch-Workshop am Folgetag kombinieren. Die optimierten Bilder lassen sich sehr ansprechend in Fotobüchern präsentieren.

Zeit: 26.02.16

Beitrag: 100,00 Euro (85,00 Euro,

wenn auch der Fotobuch-WS gebucht wird)

Referent: Oliver Spalt, Kochel (D) Anmeldeschluss: 10.02.16

Fotobuch-Workshop

Tipps und Tricks zur Gestaltung von ansprechenden Fotobüchern

Ziel und Inhalt: Fotobücher werden immer beliebter. Die Herstellung ist dank der Software der Fotobuch-Anbieter relativ einfach. Um gut aussehende Bücher zu gestalten, lohnt es sich jedoch, mit ein wenig Wissen über technische Grundlagen, Layout und Bildwirkung an die Sache heran zu gehen. Hier geht es nicht nur um das Vermeiden von Fehlern (wie zum Beispiel pixelige Bilder), sondern auch um Grundlagen der Platzierung/Anordnung von Text, Fotos und Bildelementen. Die TeilnehmerInnen lernen, wie sie mit ihren Bildern Fotobücher erstellen, die professionell wirken, Hingucker sind und gut ankommen. Sie gestalten im Workshop mit ihren eigenen Fotos

ein Fotobuch, an dem sie zu Hause weiterarbeiten und es per Internet bestellen können. Hinweis: Dieser Workshop lässt sich gut mit dem Bildbearbeitungsseminar vom Vortag kombinieren. So kann man mit wunderschön optimierten Bildern noch schönere Fotobücher machen.

Mitzubringen: Ein Laptop; digitale Fotos, aus denen das Fotobuch entstehen soll

Zeit: 27. 02.16

Beitrag: 100,00 Euro (85,00 Euro, wenn auch der

Bildbearbeitungs-WS gebucht wird) Referent: Oliver Spalt, Kochel (D) Anmeldeschluss: 10.02.16







die alle inspiriert

Jugendhaus Kassianeum

www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas. Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Str. 18 39100 Bozen Tel. 0471/413370/71 Fax: 0471/412907 E-Mail: Jugendarbeit@ provinz.bz.it

Jugendhaus Kassianeum Jukas

39042 Brixen Brunogasse 2 Tel. 0472/279999 Fax: 0472/279998 E-Mail: bildung@jukas.net

Alle Seminare
finden – sofern nicht
anders angegeben – im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.

Jugendarbeit online

Medienseminar

Ziel und Inhalt: Für alle, die mit dieser Zielgruppe arbeiten, ist es schwer zu verstehen, was gerade aktuell ist und wie und ob Medien geeignet sind für die eigene Arbeit im Jugendtreff, in der Schule oder im Jugendverein. Ziel dieses Seminars ist es, Informationen zum Mediengebrauch der Kinder und Jugendlichen zu geben sowie mögliche Handlungsanleitungen und Nutzungsmöglichkeiten für die eigene Arbeit zu diskutieren und zu reflektieren.

Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt:

Wie nutzen unsere Jugendlichen soziale Netzwerke wie Facebook, WhatsApp, Youtube, Twitter und Co.?

- # Warum sind diese Medien so beliebt?
- # Inwieweit können diese neuen Medien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen genutzt werden?
- # Wie kann Beziehungsarbeit auch online stattfinden und gestaltet werden?
- # Wie können Jugendliche medienkompetent gemacht werden?
- # Welche Möglichkeiten gibt es, auf Privacy-Themen und Cyber-Mobbing zu reagieren?

Zeit: 02.03.16 **Beitrag:** 85,00 Euro

Referent: Manuel Oberkalmsteiner, Bozen

Anmeldeschluss: 17.02.16

"... und Action!"

Smartphone und Tablet in der Videoarbeit mit Jugendlichen - Seminar

Ziel und Inhalt: In der Videoarbeit mit Jugendlichen ist es in mehrerlei Hinsicht sinnvoll, mit Smartphone oder Tablet zu arbeiten. Im Seminar werden wir verschiedene Arten von Videoclips kennen lernen und selbst erstellen. Das reicht von einfachen Onetake-Clips über Stop-Motion-Animationen bis hin zum Kurzfilm mit Drehbuch und Schnitt. Wir beschäftigen uns auch mit den Grenzen, die das Smartphone als Videokamera hat – beispielsweise hat es weder Stativgewinde noch Zoomobjektiv – und versuchen, sie zu überwinden. Am zweiten Tag werden

verschiedene Möglichkeiten des Videoschnitts im Vordergrund stehen. Mit welchen Apps kann man Videos gleich im Smartphone bearbeiten und wann benutzt man lieber eine Schnittsoftware auf dem PC?

Immer wieder wird der Transfer des Gelernten in die Arbeit mit der eigenen Zielgruppe Thema sein.

Zeit: 15. – 16.03.16 **Beitrag:** 160,00 Euro

Referent: Ralf Bräutigam, Augsburg

Anmeldeschluss: 01.03.16

Ablagesysteme am PC

Informationsmanagement leicht gemacht - Seminar

Ziel und Inhalt:

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmenden, wie sie ihren Explorer so organisieren können, dass die tägliche Arbeit leichter, unkomplizierter und effizienter wird.

- # Ablage mit System Voraussetzungen und Anforderungen
- # Die Ablage, mit der auch andere MitarbeiterInnen zurechtkommen

- # Schreibtischorganisation
- # Archivierungssysteme
- # Tipps aus der Praxis für die Praxis

Zeit: 03.03.16

Kursbeitrag: 70,00 Euro

Referentin: Helga Niederstätter, Völser Aicha

Anmeldeschluss: 18.02.16

Cross Work

Geschlechtsbewusste Arbeit von Frauen mit Jungen & Männern mit Mädchen - Seminar

Ziel und Inhalt: Der Umgang mit Diversität und die Förderung von Rollenvielfalt sowie persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Mädchen und Jungen sind Ziel der gendersensiblen pädagogischen Arbeit. Die Überkreuzsituation der Geschlechter stellt dabei eine zusätzliche Herausforderung dar.

In (sozial)pädagogischen Settings arbeiten Frauen mit Jungen ebenso wie Männer mit Mädchen. Geschieht die Arbeit geschlechtsunbewusst, führt das in der Regel dazu, dass Geschlechtsstereotypen verstärkt werden. Für einen geschlechtsbewussten, professionellen Kontakt ist die grundlegende Basis die Auseinandersetzung mit eigenen Frauen- und Männerbildern sowie die Reflexion gesellschaftlicher Bedingungen und kultureller Differenzen.

Inhalt:

- # Lebenswelten von Mädchen und Jungen (Intersektionalität)
- # Geschlecht und Gesellschaft ein Käfig mit unsichtbaren Stäben?
- # Positionen zum eigenen und anderen Geschlecht/Gender
- # Pädagogik im Überkreuzsetting (Was kann ich Mädchen/Jungen erlauben/geben?)
- # eigene Ziele und strukturelle Verankerungen

Zeit: 08. – 09.03.16 **Beitrag:** 220,00 Euro

Referentinnen: Hannelore Güntner, München

Gregor Prüfer, München **Anmeldeschluss:** 23.02.16



die alle inspiriert

Jugendhaus Kassianeum

www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas. Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Str. 18 39100 Bozen Tel. 0471/413370/71 Fax: 0471/412907 E-Mail: Jugendarbeit@ provinz.bz.it

Jugendhaus Kassianeum Jukas

39042 Brixen Brunogasse 2 Tel. 0472/279999 Fax: 0472/279998 E-Mail: bildung@jukas.net

Alle Seminare finden – sofern nicht anders angegeben – im Jugendhaus Kassianeum in Brixen statt und können einzeln besucht werden.

Motivierende Gesprächsführung

Aufbauseminar

Ziel und Inhalt: Motivierende Gesprächsführung ist ein Beratungsstil, der die Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten fördert. Ziel ist es, die Bereitschaft von Personen zu erhöhen, von problematischen Handlungsweisen Abstand zu nehmen und einen gesünderen Lebensstil zu pflegen. Es wird davon ausgegangen, dass es für jedes Verhalten Gründe gibt, die dafür und dagegen sprechen und eine Veränderung sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich bringt. Weitere Schwerpunkte sind vor allem die Vermittlung von Handlungsstrategien im Umgang mit Menschen, die zur Veränderung bereit sind und

eine günstige Vorgangsweise für die Mitteilung negativer Nachrichten. In das Seminar werden Moderationsarten des role plays, fish bowls und der Kleingruppenarbeit eingebaut.

Zeit: 17. – 18.03.16 **Beitrag:** 135,00 Euro

Referenten: Wolfgang Hainz, Bozen

Anmeldeschluss: 03.03.16

Veranstalter: Jukas in Zusammenarbeit

mit dem Forum Prävention

Was passiert, wenn's passiert

Notfallseminar

Ziel und Inhalt: Tagtäglich können wir mit einer Notfallsituation konfrontiert werden. Dann sollten wir vorbereitet sein: Verletzte und akut erkrankte Menschen sind auf unsere Hilfe angewiesen. Nun gilt es, innerhalb kürzester Zeit, Entscheidungen zu treffen, zu koordinieren, zu delegieren und entschlossen zu handeln. Um die Entstehung von physischen und psychischen Folgeschäden weitgehend zu vermeiden, bedarf es einiger grundlegender Kenntnisse. Auch auf gruppendynamische Prozesse, die in Notfallsituationen entstehen, wird eingegangen. Für alle, die im Notfall gut vorbereitet sein

wollen, bieten wir diesen Seminartag an. Nach einem einführenden Vormittag im Raum, spielen wir am Nachmittag verschiedene Szenarien im Freien durch. Dabei sind eure hoffentlich kritischen Fragen unsere Herausforderung!

Zeit: 01.04.16 **Beitrag:** 150,00 Euro

Referenten: Pauli Trenkwalder, Sterzing,

Stefan Pircher, Pflersch

Mitzubringen: Wetterfeste Kleidung, feste Schuhe

Anmeldeschluss: 18.03.16

Wie aus Erlebnissen Erkenntnisse werden

Erlebnis, Reflexion und Transfer

Ziel und Inhalt: In der Erlebnispädagogik und weiteren gruppenpädagogischen Settings werden den Teilnehmenden vielfältige Erlebnisse geboten. Ob diese auch von pädagogischem Nutzen sind, entscheidet sich häufig durch eine professionell geführte Reflexion. Mit Fragen wie: "Was nehme ich für mein Leben mit, was ist mir klar geworden?" baue ich die Brücke zwischen Erlebnis und dem Bezug zum Alltag (Transfer).

Inhalte:

Viele kreative Methoden, um die Brücke zwischen Erlebnis und Erkenntnis zu bauen und Reflexionsprozesse zu gestalten

- # Wie kann man Informationen und Ergebnisse darstellen?
- # Die passende Frage zum richtigen Zeitpunkt
- # Einige kooperative Übungen, Spiele damit es auch was zum Reflektieren gibt
- # Wissen, Tipps und Tricks über das Begleiten von Reflexionsprozessen

Mitzubringen: Ein Foto aus der Kinderzeit, sportliche Bekleidung, feste Schuhe und Windjacke

Zeit: 11. – 12.04.16 **Beitrag:** 140,00 Euro

Referentin: Bea Einetter, Kärnten Anmeldeschluss: 28.03.16

"Getrau di!"

Mut zum Handeln: Zivilcourage-Training für den Alltag

Ziel und Inhalt: Auszusprechen, was man möchte, "nein" zu sagen, wenn man etwas nicht will und für sich und andere einzustehen, ist eine wichtige soziale Kompetenz. Vielen von uns fehlt oft der Mut dies zu tun. Mehr denn je ist es wichtig, Erwachsene, Jugendliche und Kinder zu ermutigen, sich für Werte wie Freiheit, Menschenwürde und Gerechtigkeit einzusetzen, die eigene Meinung zu sagen sowie sich mit Andersdenkenden gewaltfrei auseinander zu setzen.

Folgende Fragestellungen stehen im Mittelpunkt des

Seminars:

- # Was fördert und was hindert Zivilcourage?
- # Wie können wir Zivilcourage lernen und im Alltag üben?
- # Wie können wir z.B. bei Gewalthandlungen eingreifen, ohne uns selbst zu gefährden?

Zeit: 13. – 14.04.16 **Beitrag:** 125,00 Euro

Referent: Lukas Schwienbacher, Bozen

Anmeldeschluss: 30.03.16



Frei.Wild

oder: Die Renaissance des Patriotismus

"Deutschrock" boomt, und der Headliner dieses Genres kommt aus Südtirol. Frei.Wild zählt derzeit zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Bands und provoziert und polarisiert zugleich die öffentliche Meinung wie keine andere.

Klaus Farin hat die vier Frei.Wild-Musiker zwei Jahre lang immer wieder getroffen, sie auf Tour begleitet und zu Hause besucht. Er hat mehr als 4.000 Fans der Band befragt, mit HistorikernInnen und MusikwissenschaftlerInnen, 59 weiteren Deutschrock-Bands und vielen anderen Künstler-Innen und Frei.Wild-KritikerInnen gesprochen. Er hat biografische Gespräche mit Angehörigen und AussteigerInnen aus der rechtsextremen Szene u.

a. zur Funktion von Musik in der rechten Szene geführt. Am 03. Februar wird Klaus Farin im Jukas in Brixen die Ergebnisse aus seinem aktuellen Buch "Frei. Wild - Südtirols konservative Antifaschisten" vorstellen. Das Buch ist nicht nur Band-Biografie und Fan-Studie sondern auch eine Auseinandersetzung mit dem neu erwachten Regionalismus in Europa und der Wirkung und Bedeutung von Musik, mit Mediendarstellungen und Vorurteilen. Eine Heimatgeschichte der besonderen Art zwischen Rock'n'Roll und Patriotismus, Freiheit und Faschismus, Hass und Leidenschaft, Medienmacht und Popkultur.

Beginn der Veranstaltung am 03. Februar ist 19.30 Uhr, der Beitrag beträgt 15€.

Anmeldung bis zum Montag, 01. Februar 16 ist erwünscht.

Forum **Jugendarbeit aktuell**

Auch heuer wird die Veranstaltungsreihe des Fachbereiches Jugend des Landes Tirol in Kooperation mit dem Tiroler Jugendbeirat fortgesetzt. Mehrmals im Jahr werden Fachleute eingeladen, um zu aktuellen Fragen der außerschulischen Jugendarbeit einen Input zu geben und für eine anschließende Diskussion zur Verfügung zu stehen. Eingeladen sind alle haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Kinder- und Jugendarbeit in Jugendzentren, Vereinen und Verbänden sowie interessierte Personen.

Referent: Andreas Reisigl, Anti-Gewalttrainer und konfrontativer Ressourcencoach, Leiter der Mobilen Jugendarbeit Reutte Zeit: Montag, 29. Februar 2016 von 18:00 bis ca. 20:00 Uhr Ort: Haus der Begegnung in Innsbruck

Um Anmeldung wird gebeten! Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen an: juff.jugend@tirol.gv.at

Der nächste Abend steht unter folgender Thematik:

Streit, Konflikte, Gewalt in der Jugendgruppe oder im Jugendzentrum

Wie reagiere ich als JugendleiterIn? Welche Strategien zur Deeskalation sind geeignet?

Dieser Abend mit Input des Referenten und Diskussionen von Fällen aus der Praxis der TeilnehmerInnen unterstützt hauptund ehrenamtliche JugendarbeiterInnen bei ihren Interventionen im direkten Umgang mit Jugendlichen und hat das Ziel, die persönlichen Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.



www.mei-infoeck.at



SURVIVAL ADVENTURE

TeilnehmerInnen gesucht!

Bei dieser Jugendbegegnung handelt es sich um ein spannendes Abenteuercamp, bei dem junge Menschen lernen, wie sie in freier Natur zurechtkommen (z.B. selbst Feuer machen, kochen, übernachten und vieles mehr). Jede Menge Spaß ist garantiert!

Wann: 6. bis 16. Juni 2016

Wo: Litauen

Für wen: Junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren

Wie viele fahren aus Tirol mit: Sechs Abenteuerlustige und eine

Begleitperson.

Kosten: Nur ein kleiner Teil der Reisekosten muss selbst bezahlt werden. Der Rest (Großteil der Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung) wird vom EU-Programm "Erasmus+:

Jugend in Aktion" finanziert.

Interesse:

Melde dich bis spätestens 30. März bei Benjamin Stern im InfoEck benjamin.stern@infoeck.at, 0512 57 17 99-18



InfoEck-Postkarten

MONSTERmäßig informiert mit den neuen InfoEck-Postkarten!

Die Themen Arbeitslosigkeit, Mobbing, Schulden, Ernährung und Sexualität beschäftigen viele junge Menschen. Oft ist es nicht leicht über die eigenen Probleme zu sprechen und die richtige Anlaufstelle zu finden. Auf den neuen Postkarten wer-



den Beratungsstellen und Einrichtungen in Tirol aufgelistet, die jungen Menschen bei Problemen zu den genannten Themen gerne weiterhelfen. Die neuen Postkarten können kostenlos im InfoEck bestellt oder persön-

lich abgeholt werden.





Mitreden und gewinnen

Am Freitag, 15. April findet der Südtiroler Jugendredewettbewerb im Hauptsitz der Volksbank, Bozen statt. Zum ersten Mal wurden die Wettbewerbe der Südtiroler Bauernjugend und der Schulen zusammengelegt. Das heißt, wir sind gespannt auf ein neues Format mit einer Kategorie für junge Erwachsene, einem neuen Austragungsort und neuen spannenden Themen. Die Gewinner-Innen werden an den jeweiligen Bundesredewettbewerben der Schulen und der Bauernjugend in Österreich teilnehmen.

Der Südtiroler Jugendredewettbewerb soll vor allem ein Motivationswettbewerb sein, der den Jugendlichen die Chance bietet, einmal auszuprobieren wie es ist, auf einer Bühne zu stehen und seine eigenen Gedanken in den Mittelpunkt zu stellen.

Die GewinnerInnen erhalten 300 Euro, die Zweitplatzierten 200 Euro und die Drittplatzieren 100 Euro.

Am Wettbewerb teilnehmen können alle Jugendlichen zwischen 14 und 35 Jahren.

Zur Auswahl stehen drei **Kategorien:**Die Klassische Rede, die Spontane und "Sprache kreativ".

Anmeldung vom 15. Februar bis 8. April 2016 unter: www.provinz.bz.it/schulamt/service

Der Südtiroler Jugendredewettbewerb ist eine gemeinsame Initiative des Amtes für Jugendarbeit, des Deutschen Bildungsressorts und der Südtiroler Bauernjugend.



Talk2us

unter diesem Motto startet der **lugendredewettbewerb 2016!**

Zwischen 11. März und 14. April werden tirolweit hunderte Jugendliche in den einzelnen Bezirken die Bühne betreten und ihre Meinung zu den unterschiedlichsten Themen präsentieren. Die Vorbereitungen und Bewerbung dazu laufen bereits auf Hochtouren und Anmeldungen sind bis drei Wochen vor dem jeweiligen Bewerb möglich.

Die Veranstaltungen selbst sind öffentlich zugänglich, ZuhörerInnen stets willkommen. Interessierte Jugendgruppen können im Vorfeld ein vom **Fachbereich Jugend des Landes Tirol** gefördertes Rhetorikseminar besuchen.

Informationen zum Jugendredewettbewerb:

www.tirol.gv.at/redewettbewerb oder www.facebook.com/jugendredewettbewerb.tirol

TERMINE

Bezirksbewerbe:

Kitzbühel - 11. März, 16.00 Uhr, Landesmusikschule Kitzbühel

Imst - 22. März, 15.30 Uhr, Jugendzentrum J'Zl Imst Innsbruck und Innsbruck-Land/Ost - 1. April, 18.00 Uhr,

Mehrzwecksaal AZW in Innsbruck

Lienz - 7. April, 10.00 Uhr, Wirtschaftskammer Lienz (Festsaal) Innsbruck-Land/West - 8. April, 9.00 Uhr, Gymnasium Telfs (Aula)

Kufstein - 8. April, 18.00 Uhr, Sparkassensaal Wörgl **Reutte** - 8. April, 19.00 Uhr, VZ Breitenwang

Schwaz - Berufsschulen, PTS, 8. Schulstufe, Mittlere Schulen - 12. April, 17.00 Uhr, MMS Zell a.Z. (Aula)

Mittlere Schulen - 12. April, 17.00 Uhr, MMS Zell a.Z. (Aul **Landeck** - 12. April, 18.30 Uhr, Altes Kino Landeck

Schwaz - Höhere Schulen - 14. April, 18.00 Uhr, Saal der Wirtschaftskammer Schwaz

Landesfinale:

4. Mai, Landhaus, Innsbruck

Bundesfinale:

21. - 26. Mai in Graz





Freiwillig helfen!

Das Jahr 2016 steht ganz im Zeichen der Jugendarbeit bei den Tiroler Freiwilligenzentren

September 2015 in Sillian, Osttirol. In der "Chill Out Area", dem Jugendzentrum von Sillian, herrscht reges Treiben. Kleidung wird zusammengelegt, Schuhe werden geordnet, Kisten werden beschriftet. All das, um die gesammelten Spenden an geflüchtete Personen in Tirol und Österreich geordnet verteilen zu können. Unkompliziert und schnell helfen – das wollten die Jugendlichen in Sillian und so wurde mit Hilfe des Freiwilligenzentrums Osttirol, den Mitarbei-



Asylwerber und Jugendliche im Treffpunkt "Cafe für alle" in Prägraten

terInnen des Jugendzentrums und den Flüchtlingsheimleiterinnen eine Spendensammelaktion für Flüchtlinge ins Leben gerufen.

Sich engagieren, sich einbringen und dort helfen, wo gerade Unterstützung notwendig ist. Tirolweit verbringen Jugendliche ihre Freizeit damit andere zu unterstützen und arbeiten ehrenamtlich in Einrichtungen mit, sind in Vereinen aktiv oder organisieren Projekte mit sozialem Mehrwert, wie das Beispiel aus Silli-

an zeigt. Um dieses soziale Engagement gezielt zu unterstützen und zu fördern, wird landesweit in den regionalen Freiwilligenzentren der Schwerpunkt im Jahr 2016 auf die Freiwilligenarbeit bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen gelegt. Bereits jetzt machen Personen bis 30 Jahren rund ein Viertel der vermittelten Personen in den Freiwilligenzentren aus. Für 2016 sind Aktionen und Veranstaltungen geplant, welche gezielt auf die Bedürfnisse von jungen Ehrenamtlichen eingehen. So wird beispielsweise beim Freiwilligentag ein Schwerpunkt bei Jugendeinrichtungen liegen. Weiters wurde im Herbst 2015 eine Umfrage gestartet, um zu erfahren, wie sich Jugendliche freiwillig engagieren möchten.

Das Ziel für 2016 besteht neben der Förderung der Freiwilligenarbeit auch darin Personen, die bereits ehrenamtlich helfen, sichtbar zu machen. Es ist wichtig zu zeigen, dass Freiwilligenarbeit wertgeschätzt wird. Aus diesem



Grund werden im Februar 2016 die "frei.willig"-Zertifikate an Jugendliche vergeben, um sie für ihre besonderen sozialen Leistungen zu würdigen. Auch die Jugendlichen aus Sillian in Osttirol erhielten für ihr soziales Engagement Dank und Anerkennung. Am 10. Oktober 2015 übergaben sie persönlich die gesammelten Spenden an die geflüchteten Personen beim ersten "Café für alle"-Integrationscafe im Flüchtlingsheim Prägraten. Die Sach- und Kleiderspenden wurden mit großer Begeisterung entgegen genommen und auch gleich noch anprobiert.

Näheres zu den Freiwilligenzentren:

http://freiwillige-tirol.at/

Petra Köck

Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Landesentwicklung und Zukunftsstrategie

Was sind Freiwilligenzentren?

Tirolweit gibt es neun Freiwilligenzentren, deren Aufgabe darin besteht eine effiziente Grundstruktur für zivilgesellschaftliches Engagement aufzubauen. Die Freiwilligenkoordinatorinnen in den Regionen stehen mit Rat und Tat zur Seite. Langfristig wird dadurch die Freiwilligenarbeit in Tirol gestärkt, neue Angebote geschaffen und das Wichtigste: Menschen geholfen.



Jahr der Jugendarbeit 2016

Jetzt mitmachen!



Jugendarbeit leistet großartige und wichtige Beiträge, junge Menschen zu fördern und zu stärken: Mit dem Jahr der Jugendarbeit 2016 wird aufgezeigt, was die Jugendarbeit in Österreich alles bewegt.

Über 1,5 Millionen junge Menschen in Österreich profitieren regelmäßig von Jugendarbeit. Mehr als 160.000 zumeist freiwillig und ehrenamtlich tätige Fachkräfte engagieren sich dafür. Jugendarbeit leistet entscheidende Beiträge zur Förderung und Stärkung junger Menschen. Das wollen die Jugendlandesrätinnen und -räte sowie die Jugendministerin nun ganz gezielt vor den Vorhang stellen. Sie haben das heurige Jahr zum Jahr der Jugendarbeit ausgerufen. Damit werden in ganz Österreich die Aktivitäten der Jugendarbeit gemeinsam präsentiert und für Öffentlichkeit und Medien besser sichtbar gemacht. Mit dieser Initiative wollen die InitiatorInnen die Anerkennung und Wertschätzung für die Jugendarbeit gezielt erhöhen und die Handlungsspielräume der Jugendarbeit erweitern.

Konkret werden im Jahr der Jugendarbeit die vielfältigen Aktivitäten und Themen von Jugendarbeit und Jugendpolitik "unter einem Dach" zusammengeführt: Bei allen Veranstaltungen und Aktivitäten und deren Ankündigung z.B. via Plakate, Newsletter, Presseaussendungen, Pressekonferenzen, Inserate wird stets das "Jahr der Jugendarbeit" und dessen gemeinsame Botschaft mitkommuniziert:

Jugendarbeit leistet großartige und wichtige Beiträge, junge Menschen zu fördern und zu stärken!

So kann man mitmachen!

Am Jahr der Jugendarbeit können sich alle Akteurinnen und Akteure beteiligen, die mit Jugendarbeit und Jugendpolitik zu tun haben. Von der gebündelten Kommunikation profitieren alle Beteiligten und ihre Projekte. So funktioniert´s:

- → Machen Sie auf Ihrer Website und Ihrer Facebook-Page auf das Jahr der Jugendarbeit aufmerksam.
- Xommunizieren Sie bei allen öffentlichen Aktivtäten das Jahr der Jugendarbeit mit, z.B. durch:
 - Verwendung des Logos des Jahres der Jugendarbeit
 - Transport der Botschaft: Jugendarbeit leistet großartige und wichtige Beiträge, junge Menschen zu fördern und zu stärken!
 - Hinweis auf die Website www.jahrderjugendarbeit.at
- → Tragen Sie passende Veranstaltungen in den Kalender zum Jahr der Jugendarbeit auf der Website ein.
- → Verwenden Sie in den "Sozialen Medien" den Hashtag #jugendarbeit.
- → Wenn Sie ein besonders interessantes Projekt oder eine besondere Veranstaltung durchführen, wenden Sie sich an das Landesjugendreferat und/oder an das Jugendministerium (post.ii5@bmfj.gv.at). Möglicherweise lässt sich gemeinsam dafür Werbung machen.
- → Übermitteln Sie dem BMFJ weitere Ideen, wie Sie das Jahr der Jugendarbeit unterstützen wollen: post.ii5@bmfj.gv.at.

Es gibt viele Möglichkeiten, das Jahr der Jugendarbeit zu unterstützen – und damit Ihre eigenen Projekte optimal zu bewerben. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Info-Drehscheibe zum Jahr der Jugendarbeit 2016:

www.jahrderjugendarbeit.at



Jugendlandesrätin Beate Palfrader (Mitte) dankt VertreterInnen des Tiroler Jugendbeirates, die an der Novellierung des Tiroler Jugendschutzgesetzes mitgearbeitet haben. Im Bild das Vorstandsteam – Peter Gleirscher (re.), Theresa Auer (2.v.li.), Lukas Trentini (2.v.li.) – sowie Matthias Schranz (Tiroler Sängerbund), Bernadette Eberl (Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend) und Geschäftsführerin Johanna Fehr (li.).

Lifting

des **Tiroler Jugendschutzgesetzes**beschlossen

Wie lange dürfen Minderjährige ausgehen? Ab wann dürfen Jugendliche Alkohol trinken? Und was sind jugendgefährdende Waren? Die Antworten auf diese und ähnliche Fragen regelte bis vor kurzem das Tiroler Jugendschutzgesetz von 1994.

Auf Initiative von Jugendlandesrätin Beate Palfrader wurde es einem "Lifting" unterzogen und entspricht nun den aktuellen Gegebenheiten. Nach dem Beschluss der Tiroler Landesregierung im November wurde die Novelle Mitte Dezember 2015 auch vom Tiroler Landtag abgesegnet.

Bei der Novellierung arbeiteten ExpertInnen der Abteilung JUFF, der Kinder- und Jugendanwaltschaft sowie der Suchtkoordination des Landes Tirol mit. Darüber hinaus brachten sich die JugendsprecherInnen der im Landtag vertretenen Parteien sowie der Tiroler Jugendbeirat in die Aktualisierung des Gesetzes ein. Am Rande der Landtagssitzung betonte LRⁱⁿ Palfrader: "Die Novelle des Tiroler Jugendförderungs- und Jugendschutzgesetzes ist dem großen Engagement und der fachlichen Kompetenz aller Mitwirkenden zu verdanken. Ein besonderer Dank gebührt dem Tiroler Jugendbeirat, der ab sofort nicht nur im Gesetz fest verankert ist, sondern der Tiroler Landesregierung auch in anderen jugendrelevanten Fragen immer wieder beratend zur Seite steht."

Neben der Verankerung des Jugendbeirates wurde das Gesetz um jugendgefährdende Waren wie Wasserpfeifen, E-Shishas und E-Zigaretten ergänzt. Außerdem wurden die Regelungen über den Aufenthalt in Betriebsanlagen und Vereinslokalen aktualisiert. Das Tiroler Jugendförderungs- und Jugendschutzgesetz sieht überdies bei einer erstmaligen Gesetzesübertretung keine Ersatzfreiheitsstrafe für Jugendliche, sondern verpflichtende Informations- und Beratungsgespräche vor. "Damit ist der Jugendschutz in Tirol am Puls der Zeit", freut sich LRⁱⁿ Palfrader.

Spielbus

der Katholischen Jungschar Innsbruck

Der Spielbus ist mehr als ein Bus voller Spielmaterial. Seit 25 Jahren führt die Katholische Jungschar die verschiedensten Projekte durch, veranstaltet Tourneen, entwickelt Spielkonzepte und ist in Österreich, Deutschland und Italien unterwegs. Hinter dem Spielbus steht ein Team von SpielpädagogInnen und vielen motivierten, freiwilligen SpielentwicklerInnen und HelferInnen – nur sie machen es möglich, dass der Spielbus sich stetig weiterentwickelt.

Auch für 2016 hat sich dieses Team einiges überlegt: Bei der Reise nach Anderswo können sich die Kinder spielerisch mit einer neu geschaffenen Kultur auseinandersetzen: sie kreieren sich ihre eigene Welt und gehen gemeinsam auf eine Reise in die eigene Phantasie! Sprache, Kleidung, Sehenswürdigkeiten usw. das alles wird von den Kindern in einem neuen Spielfest entwickelt und verwirklicht.

Doch auch die Dauerbrenner wie das Spielfest Kunterbunt, das Plitsch-Platsch-Spielfest, das Mittelalter Spielfest, das Jahrmarkt Spielfest oder das Indianerspielfest sowie das



große Gewutzl bringen Spaß und Freude bei jeder Veranstaltung. Auch **saisonale Spielfeste** wie das Faschingsspielfest oder ein Fest für die Osterzeit, das Schneespektakel sowie ein Adventspielfest sind Teil dieses Angebotes.

5000 Bausteine, Riesenseifenblasen, die Farbschleuder und jede Menge Kreativität und Spaß bringen Schwung in jedes Fest.

Egal, ob für eine Schule, ein Dorf, eine Pfarre, eine Stadt oder einen Verein – das engagierte Spielbus-Team findet eine Lösung für jede Anfrage!

Kontakt:

Spielbus der Katholischen Jungschar Marina Marinelli Silvia Osl 6020 Innsbruck, Riedgasse 9 Tel.: 0512/2230-4667, Fax 0512/2230-4689 Mobil 0676/880111610 E-Mail: spielbus@dibk.at http://spielbus.jungschar.at



BEGEGNUNG

mit AsylbewerberInnen im Jugendtreff "Mikado" in Kramsach

Die Flüchtlingsfrage bewegt. Von der Bundes- und Landespolitik, der Gemeindepolitik bis zu Vereinsorganisationen und Einzelpersonen – kaum jemand kann sich der Frage entziehen, wie wir hilfesuchenden Menschen begegnen. Die Aufnahme von ca. 30 AsylbewerberInnen in unserem Ort löste im Laufe des letzten Jahres unterschiedliche Reaktionen in der Bevölkerung aus. Im Jugendtreff "Mikado" siebten wir das populistische Gerede. Heraus kam: Asyl ist Menschenrecht, Hilfesuchenden Zuflucht gewähren als zutiefst menschliches Tun. Die Situation der Flüchtlinge drängte uns dazu selbst etwas zu tun.

Wir öffneten die Tür zur Begegnung

Der bzw. die Hilfesuchende bekam ein Gesicht, einen Namen, eine Herkunft, ein Schicksal. Ob aus Somalia, Afghanistan oder anderen Ländern, es waren bald keine Fremden mehr für uns. Nur die

nicht gemeinsame Sprache hinderte uns mehr voneinander zu erfahren. "Wir brauchen einen Deutschunterricht", so unsere Jugendlichen. Unser Büro wurde zum "Klassenzimmer" und die Aufgabe als JunglehrerIn mit Eifer und Freude angenommen. Einfache Redewendungen

wie "Hallo Hannah, wie geht es dir?" wurden eingeübt. Lückentexte, Bildbeschreibungen u.ä.,

welche unsere "GastschülerInnen" als Hausübung bekamen, wurden gemeinsam kontrolliert, besprochen und dann meist mit einem Smiley versehen. Ob nun Mädchen oder Burschen als LehrerIn fungieren, sie werden von unseren Gästen voll akzeptiert, obwohl manchmal ein Altersunterschied von bis zu zehn Jahren besteht. Teilweise muss mit Händen und Füßen, mit Mimik und Gestik mitgeholfen werden, um bestimmte Wörter zu erklären. Es stellte sich heraus, dass "Profi-ACTIVITY-SpielerInnen" Vorteile haben. Wenn dann gar nichts mehr geht, hilft uns der google-Übersetzer. Ein gemeinsames Tischfußballspiel oder die Farbbenennung der Kugeln am Billardtisch sind meist die unterhaltsamen Ausklänge der "Schulstunde."

Wie selbstverständlich beteiligten sich unsere Jugendlichen bei der Feldküche des Roten Kreuzes in Kramsach, von wo aus täglich bis zu 500 Essen in die AsylantInnenzelte nach Kufstein geliefert wurden. Die "Größeren" konnten dann auch nach Kufstein mitfahren und sich selbst einen Eindruck über das "Flüchtlingsdasein" machen. Ein riesiger Sack mit Stofftieren wurde mitgeliefert, um den ankommenden Kindern eine Freude zu bereiten. Der FC Kramsach stellte uns Fußbälle zur Verfügung, um die Langeweile im Zeltlager zu verkürzen.

Nach den Anschlägen von Paris beschäftigen wir uns laufend mit dem Thema der Rekrutierung und so manches Schlagwort wie Nihilismus, Narzissmus oder Würdelosigkeit haben Jugendliche auch mit in die Schule genommen,

um im Ethikunterricht darüber zu diskutieren.

Das Thema "Flüchtlingswelle und Integration" wird uns wohl noch länger beschäftigen. Ich merke aber, wie groß die Hilfsbereitschaft der Jugendlichen ist. Die Begegnung mit AsylbewerberInnen ist unkompliziert und produktiv. Wir können viel voneinander lernen.

Elmar Widmann

ehemaliger Jugendtreffleiter im "Mikado"

Aktion Verzicht 2016

"Gib was!" Diesen Aufruf werden insgesamt **54 Südtiroler Einrichtungen** im Rahmen der "Aktion Verzicht 2016" an die Südtiroler Bevölkerung richten. Damit macht die Aktion, die es mittlerweile seit zwölf Jahren gibt, wieder einen Schritt weiter und regt dazu an, den persönlichen Verzicht zu einem Mehrwert für die anderen zu machen.

"Während der Fastenzeit verzichten viele von uns auf Kaffee, Alkohol und Süßigkeiten. Damit handeln wir eigentlich ziemlich eigennützig. Gelingt es uns aber, diesen persönlichen Verzicht zu etwas Gutem auch für die anderen zu machen, dann hat er erst recht einen Sinn", sagt Peter Koler vom Forum Prävention. Wenn jemand z.B. auf einen Kaffee verzichtet, kann er diesen ja einer Person zukommen lassen, die ihn sich sonst nicht

Aktion verzicht.it 16/2/- 26/3/16

Aktion verzicht verzicht

leisten kann. Oder jemand widmet einen Teil seiner Freizeit, die er normalerweise für Fernsehen, Internet oder Facebook aufbringt, einem Menschen, der viel allein ist.

Auch wenn die "Aktion Verzicht" damit über den klassischen Verzichtsgedanken hinaus geht, bleibt sie doch dem Grundgedanken ihrer Gründung im Jahr 2004 treu: Gewohntes kritisch zu hinterfragen und sich mit den wahren Werten des Lebens auseinanderzusetzen. Die "Aktion Verzicht 2016" beginnt am Aschermittwoch, dem 10. Februar, und endet am Karsamstag, dem 26. März. Über Plakate, Radiosendungen und Inserate wird auf die Aktion aufmerksam gemacht und zum Mitmachen von verschiedenen Initiativen aufgerufen. Letztere bieten auch 2016 wieder Mitträger der "Aktion Verzicht" an. So verschickt die Ca-

ritas unter dem Motto "einfach.bewusst.barmherzig" via SMS oder E-Mail Kurzbotschaften an all jene, die daran interessiert sind. Sie nimmt darin Bezug auf die sieben Werke der Barmherzigkeit, hat Papst Franziskus das Jahr 2016 ja zum außerordentlichen "Heiligen Jahr der Barmherzigkeit" ausgerufen. Wer die Kurzbotschaften erhalten möchte, kann sich während des Aktionszeitraumes kostenlos im Internet unter der E-Mail-Adresse einfachbewusstbarmherzig@caritas.bz.it anmelden oder eine SMS an die Handynummer 340 1401285 schicken.

Der Katholische Familienverband Südtirol bringt einen eigenen Fastenkalender heraus, der als Vorbereitung auf das Osterfest dient. Auf 45 Seiten trägt dieser Kalender dazu bei, die 40 Tage der Fastenzeit mit nachdenklichen, zum Teil überraschenden, aber immer tiefgründigen Impulsen zu begehen. Der Fastenkalender ist im KFS Büro zum Preis von 5 Euro erhältlich.

Die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD) wird sich landesweit mit einer eigens kreierten Sprüchebox an der Aktion beteiligen. Diese ist mit verschiedenen Sprüchen gefüllt, welche jeweils einen konkreten Anstoß zum Nachdenken geben sollen. Die Sprücheboxen werden von den 20 Jugenddiensten im jeweiligen Einzugsgebiet der Jugenddienste verteilt.

Die **Südtiroler Bäuerinnenorganisation** möchte während dieser Zeit verstärkt auf das Thema Lebensmittelverschwendung hinweisen und über die Verbandszeitschrift Landwirt, den SBO-Newsletter sowie auf der Internetseite www.baeuerinnen.it Botschaften weitergeben.

Das **Deutsche und das Ladinische Bildungsressort** unterstützen die Aktion Verzicht 2016, indem sie die Kindergärten und Schulen aufrufen, einen gemeinnützigen Beitrag zu erbringen. Beispiele für Beiträge sind Geschenke, gemeinsame Betätigungen oder kreative Aktionen.

Die Land-, forst- und hauswirtschaftliche Berufsbildung wird über das Bildungszentrum Frankenberg das Projekt "die digitale Diät" anbieten. Dabei verzichten SchülerInnen im Laufe der Fastenzeit wöchentlich auf verschiedene Medien wie das Handy, den Fernseher, den Computer und das Internet. So sollen "Freiräume" geschaffen werden, in welchen sie die neu gewonnene Zeit mit persönlichen Gesprächen, mit einem guten Buch oder mit Gesellschaftsspielen füllen können.

In Südtirols Jugendherbergen Bozen, Brixen, Meran und Toblach möchte indes das **Jugendhaus Kassianeum** Jugendherbergsgäste ermutigen, sich zu besinnen und in sich hineinzuhören – im Sinne von "Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?".

Über den **Bibliotheksverband Südtirol** beteiligen sich auch heuer wieder die Bibliotheken an der Aktion, indem sie spezielle Büchertische gestalten und empfehlenswerte Literatur zum Thema präsentieren.

> Aktion Verzicht in Tirol auf: www.kontaktco.at/aktionverzicht

Kriminalprävention

Drei Fragen an **Chefinspektor Hans-Peter Seewald,** den Leiter der Kriminalprävention in der Landespolizeidirektion Tirol

Was genau bedeutet "Kriminalprävention"?

Die Kriminalprävention widmet sich der Vorbeugung und Verhütung von Straftaten sowie der möglichsten Geringhaltung von deren Folgen. Sie besteht im Wesentlichen aus drei Ansätzen:

- # Die Täterorientierte Kriminalprävention zielt auf die Verhinderung von Straftaten, indem sie versucht auf tatsächliche oder potenzielle TäterInnen und ihre soziale Situation Einfluss zu nehmen.
- # Die Opferorientierte Kriminalprävention hat die Reduzierung von Tatgelegenheiten zum Ziel, z.B. durch technische oder persönliche (Eigen)Sicherungsmaßnahmen, durch Überwachungskameras oder durch Identifizierbarkeit von Eigentum.
- # Die Strafrechtliche Kriminalprävention schließlich umfasst die Abschreckung durch Strafandrohung und Bestrafung.



Was sind die Aufgaben der Polizei?

Die Sicherheitsbehörden sind – im Rahmen der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und der Abwehr von Gefahren – für den vorbeugenden Schutz

von Leben, Freiheit und Vermögen sowie für die kriminalpolizeiliche Beratung und Streitschlichtung zuständig. Vor allem haben sie dabei die Bereitschaft und Fähigkeit des/der Einzelnen zu fördern, sich über eine Bedrohung seiner/ihrer Rechtsgüter Kenntnis zu verschaffen und Angriffen entsprechend vorzubeugen. Daher führt die Polizei verhaltensorientierte und sicherheitstechnische Beratungen im Eigentumsbereich durch und versucht strafbare Handlungen zu

verhindern, die sich aus einem Suchtverhalten ergeben können. Des Weiteren wird sie aktiv tätig, um Jugendliche an Gewaltdelikten zu hindern, informiert die Bevölkerung in allen Deliktsbereichen und zeigt öffentliche Präsenz.

Welches sind die Aufgaben der Kriminalprävention?

Die Kriminalprävention als spezialisierte Abteilung innerhalb der Polizei führt in erster Linie kriminalpräventive Maßnahmen wie Einzelberatungen, Präventionsveranstaltungen, Vorträge sowie Projektarbeit durch. Zudem macht sie kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit in Kooperation mit eigenen PräventionsbeamtInnen in den Stadt- und Bezirkspolizeikommanden. Das sind ihre Hauptaufgabenbereiche:

Eigentumsprävention: im privaten, geschäftlichen und öffentlichen Bereich. Z.B. durch Beratungen, Erstellung von Schwachstellen- und Gefahrenanalysen bis hin zu beratenden Tätigkeiten im Rahmen von Sicherheitskonzepten.

Gewaltprävention – schulische Gewalt: Projekte wie "Echt Stark", "All Right – Alles was Recht ist" und "Click & Check", die vorwiegend in Schulen durchgeführt werden, sollen zu verstärktem Rechtsbewusstsein, zu gewaltfreien und

positiven Lösungen sowie zur Hebung von Zivilcourage bei Jugendlichen führen.

Kontakt:

Hans-Peter SEEWALD, Chefinsp. Landespolizeidirektion Tirol LKA Tirol / Leiter AB04 Kriminalprävention 6020 Innsbruck, Innrain 34 Tel: +43 (0) 59133 70 3750 Mobil: +43 (0)664 8317884 E-Mail: hans-peter.seewald@polizei.gv.at Suchtprävention: Beim Projekt "SSI Schulische Suchtinfo", das in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention beim Land Tirol und den SchulärztInnen durchgeführt wird, werden den Jugendlichen Informationen zur Verbesserung des Gesundheitsbe-

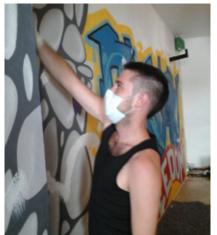
wusstseins, der Entwicklung einer selbstbewussten und sozial verantwortlichen Persönlichkeit sowie zum Vorbeugen von Süchten und Drogen gegeben.

Gewalt in der Privatsphäre: vorbeugende Maßnahmen sowie Verhinderung weiterer Straftaten in Bezug auf "Gewalt in der Familie", "Gewalt an Frauen" und "Stalking", z.B. Schulungen, Vorträge, Betretungsverbot, Wegweisung etc.

Sexualdeliktsprävention: das Vermitteln von Wissen, wie man sich vor Delikten gegen die sexuelle Integrität schützen kann.

Internetkriminalität: Im Zuge von Beratungen, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit werden verhaltensorientierte und sicherheitstechnische vorbeugende Maßnahmen hinsichtlich der Gefahren im Internet bedarfsgerecht und für die verschiedenen Zielgruppen weiter gegeben.









Colour Now

Workshop im JOY Auer

Im Jugendtreff Joy fand vom Sommer bis im Herbst 2015 ein Workshop statt, bei welchem Jugendliche mit ihrer Kunst den Räumlichkeiten eine neue Ausstrahlung zur Steigerung des Wohlbefindens aller BesucherInnen inhauchten.

Koordiniert wurde das Ganze von der Malerin und Einrichtungsberaterin Petra Gostner aus Brixen, die den TeilnehmerInnen zu Beginn eine Visualisierungsmethodik nahe brachte, bei der sie durch eine Art Meditation ihren idealen Raum vor Augen bekamen. (Mehr dazu im folgenden Interview mit Petra)

Danach wurde Hand angelegt. Die in diesem Bereich noch unerfahrenen Jugendlichen bekamen eine Einführung in die Welt der MalerInnen und DekorateurInnen, bei der ihnen der richtige Umgang mit den benötigten Werkzeugen und Materialien erklärt wurde. Anschließend wurden die Räume zusammen vorbereitet (Abdeckung der Böden und Abkleben der Einrichtungsgegenstände usw.).

Nachdem die Wände fertig vorbereitet waren, konnte mit dem kreativen Teil begonnen werden.

bei welchem das vorher Visualisierte auf den Wänden realisiert wurde. Die Jugendlichen arbeiteten in den Wochen nach dem Workshop noch intensiv und autonom an ihren Kunstwerken weiter. Unter den TeilnehmerInnen befanden sich Hobby-ZeichnerInnen, aber auch

Der Raum erscheint nun in einem neuen Glanz, es wurden neue Talente entdeckt und das Feedback der JugendtreffbesucherInnen war mehr als positiv.

Fazit: ein rundum gelungener Workshop.

Petra Gostner

"Ziel dieses Workshops ist es, den Jugendlichen zu zeigen, dass es möglich ist, durch die Gestaltung "ihrer Räume" etwas in dieser Welt zu verändern. Die Jugendlichen können dadurch ihre Fähigkeiten zum Ausdruck bringen und haben Spaß in ihrem Tun. Sie gewinnen an Selbstvertrauen und nehmen ihr Leben selbst in die Hand. Sie werden aktiv und übernehmen Verantwortung für sich selbst und ihre Handlungen. Sie erkennen, wie wichtig es ist, sich mitzuteilen, sich mit anderen auszutauschen und wie schön es ist, gemeinsam etwas zum Wohle aller zu verändern.

Bei diesem Workshop geht es darum, sich vom kollektiven Bewusstseinsfeld, dem Meer aller Möglichkeiten, eine Möglichkeit herauszuholen und in die Realität zu schalten.

Wie funktioniert das?

Durch das Erlernen einer einfachen Visualisierungsmethodik steigt man ein in ein Informationsfeld, das in den heutigen Wissenschaften auch Vakuum oder Nullpunkt und im spirituellen Bereich, die Akasha-Chronik genannt wird.

Auf dieser universellen Festplatte wird alles, was je gedacht, gesagt und getan wurde, gespeichert. Die Jugendlichen lernen, in diesen Raum des kollektiven Bewusstseins, der voll ist mit Energie und Informationen, mit einer Frage einzusteigen, um sich dort die optimale Antwort durch Bilder oder Szenen, wie in einem Traum zeigen lassen.

In diesem Erfahrungsraum können Antworten zur optimalen Berufung abgerufen werden, oder welche Potenziale, Fähigkeiten und Talente in ihnen stecken und wie sie diese dann im Außen



zum Ausdruck bringen können oder anders gesagt, in die Realität zu schalten. Zudem wird erkannt, dass ein jeder einzigartig ist und sich niemand mit den anderen vergleichen muss, sondern tut, wozu er sich hingezogen fühlt und seine Ideen dann mit Begeisterung in die Tat umsetzt. Die Erfahrung durch ihr TUN etwas verändern zu können, was den Menschen und der Natur zugute kommt, fördert sie im Prozess des selbständigen Denkens, der Definierung der Ziele und deren Umsetzung.

Das gemeinsame Gestalten und das Erlernen Gemeinschaftsprojekte in einem harmonischen Miteinander umzusetzen, fördern ihren empathischen Umgang mit anderen Menschen und ihrer Umwelt. Durch diesen Schlüssel stehen alle Möglichkeiten offen. Sie sind diejenigen, die jetzt Verantwortung für ihr Leben übernehmen dürfen."

Simon Feichter

"Anfangs war ich skeptisch und wusste nicht genau, was ich mir von so einem Workshop erwarten kann, aber rückblickend bin ich sehr froh diese Erfahrung gemacht zu haben, da sie mir Einblick in eine andere Lebensanschauung gab, mir eine andere Seite von mir selbst zeigte und ich auch noch handwerklich etwas dazulernen konnte. Auf das Resultat bin ich sehr stolz und habe neue Motivation gefunden meine ehrenamtliche Arbeit im Jugendtreff weiterzuführen."

Carol Terzer

"Das Projekt "Colour Now" im Jugendtreff Joy, mit der Unterstützung von Petra Gostner, war für mich eine neue, künstlerische Lernerfahrung, da ich zum ersten Mal mit einer schwarzen Wand, welche gleichzeitig die Thematik Unterwasserwelt sowie das Universum widerspiegelte, gearbeitet habe. D.h. auf der einen Seite wurde das Auge für die Raumeinteilung und Platzierung gefordert und auf der anderen Seite das technische Wissen für die Umsetzung des Bildes. Für die Gestaltung meines Bildes musste ich mit neuen Mal- und Farbtechniken arbeiten, wie beispielsweise den Einsatz von Spraydosen, um den gewünschten Effekt des Universums zu erzielen, aber auch den Gebrauch von Innenwandfarben für eine effiziente Abdeckung der schwarzen Wand. Ich würde dieses Projekt jedem empfehlen, sei es als eine neue Erfahrung mit Pinsel und Farbe eine Wand zu bemalen sowie als eine Chance sich künstlerisch weiterzuentwickeln."

Dominique Armenia

"Für mich war es sehr interessant eine neue Methode kennenzulernen, mit der es einem leicht fällt Inspiration zu finden. Die offenen Gespräche in der Gruppe waren sehr angenehm, da man neuen Ideen und anderen Einstellungen mit Interesse und Respekt begegnete. Alle verstanden sich gut, weshalb auch die Zusammenarbeit reibungslos funktionierte. Der Workshop war augenöffnend und hat mich motiviert neue Ziele zu verfolgen."

Der Jugendtreff bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei Petra Gostner für ihren Einsatz, bei "Nordwal Colour" für die Bereitstellung der Farben und Materialien und bei allen TeilnehmerInnen.

Uploadsounds

die grenzüberschreitende Bühne

"Uploadsounds" bietet auch 2015/16 jungen Musikschaffenden aller Musikstile und -richtungen aus Tirol, Südtirol und Trentino wieder eine grenzüberschreitende Bühne. Zur achten Auflage des Musikprojektes können sich junge Bands und Musikschaffende ab sofort online anmelden.

Die Musikplattform der Euregio lässt wieder von sich hören!

Der Jugendmusikwettbewerb "Uploadsounds" geht in die achte Runde. Ab sofort können sich Bands und MusikerInnen auf der Homepage unter www.uploadsounds.eu/ online registrieren. Einzige Einschreibungsbedingungen sind ein Alter von unter 30 Jahren, ein Wohnsitz in der Euregio und selbst komponierte

Musikstücke. Die neue Auflage von Uploadsounds erstreckt

sich über einen Zeitraum von mehreren Monaten, wobei besonderes Gewicht auf die euroregionale Tour, den internationalen Bühnentransfer junger Talente

und die internationale Vernetzung mit an-

deren Projekten gelegt wird.

Zwischen Dezember 2015 und April 2016 steht eine 15-teilige Konzertreihe auf dem Programm. Dabei werden jeweils drei Euregio-Bands vor internationalen Headlinern auf die Bühne gehen und sich somit Bühnenerfah-



rung aneignen und ihre Musik bekannt machen. Um Teilnahme an
diesen Events können sich alle
Musikschaffenden bewerben. Die
Tour ist das Kernstück von
Uploadsounds. Es bietet den Musikerlnnen die Chance, ihre Musik innerhalb
der Euregio, also von Trient bis nach Innsbruck, zu
präsentieren.

Von allen drei Ländern der Europaregion getragen

Als Jugendkulturprojekt wird Uploadsounds von allen drei Ländern der Europaregion getragen. Ins Leben gerufen wurde es 2008 vom Amt für Jugendarbeit der italienischen Kulturabteilung des Landes Südtirol. In der Folge wurden auch das Trentino und das Land Tirol einbezogen sowie eine Zusammenarbeit mit dem Büro der Euregio Tirol-Südtirol-Trentino aufgebaut. Die Einschreibung ist kostenlos und einfach: Direkt über die Homepage können Interessierte Informationen hochladen und sich in einem eigenen Fenster präsentieren. Alle hochgeladenen Musikstücke werden von einer internationalen Fachjury angehört und bewertet. Zwölf Bands werden schließlich zu einem Livehearing eingeladen, das dann ausschlaggebend für die Ermittlung der Siegerbands der diesjährigen Auflage sein wird.

Informationen und Einschreibungen: www.uploadsounds.eu/

aufZAQ

in der Kinder- und Jugendarbeit

aufZAQ steht für zertifizierte AusbildungsQualität für die Kinderund Jugendarbeit in Österreich und Südtirol. Mit dem aufZAQ-Zertifikat wird bestätigt, dass es sich bei den Lehrgängen um qualitativ hochwertige Bildungsangebote im non-formalen Bereich handelt. Es trägt dazu bei, die Qualität der Lehrgänge zu sichern. Für TeilnehmerInnen von aufZAQ-zertifizierten Lehrgängen dient es als Mittel zum Nachweis persönlicher Qualifikationen. Dieses Jahr wurden folgende in Tirol bzw. Südtirol stattfindende Lehrgänge zertifiziert:

→ "Lehrgang Spielleitung für das Kinder- und Jugendtheater" von YA! Young Acting Weitere Informationen über aufZAQ sind auf der Homepage (www.aufzaq.at) zu finden, auf der auch eine Anmeldung zum aufZAQ-Newsletter möglich ist.

→ "Grundlehrgang Erlebnispädagogik" sowie "Sexualpädagogischer Lehrgang" vom Jugendhaus Kassianeum

aufZAQ veranstaltet am 4. März 2016 in Salzburg eine Fachtagung, bei der ein Kompetenzmodell für Personen vorgestellt wird, die in der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit tätig sind. Das Modell befindet sich derzeit in Entwicklung und wird einzelne Kompetenzbereiche von JugendarbeiterInnen und JugendleiterInnen in einer einheitlichen Form beschreiben. Es wird die verbandliche sowie die Offene Kinder- und Jugendarbeit beinhalten. Die Anmeldung zur Fachtagung ist unter http://www.aufzaq.at/fachtagung/ möglich.



Menschen & Jobs



Gais

Philipp Benedetti (24) aus Bruneck ist seit Anfang Dezember 2015 neuer Mitarbeiter im Jugendtreff Slash in Gais. Er ist gelernter Tischler und hat sich anschließend

entschlossen die Ausbildung zum Pflegehelfer zu machen. Danach hat er die Ausbildung zum Sozialbetreuer absolviert. Sein Traum war es immer eine Tätigkeit in der Jugendarbeit zu verrichten. Im Sommer

2015 war er im Brunecker Sommercamp tätig und übernahm dort die Begleitung von mehreren jungen Menschen mit Autismus. Nun freut er sich auf die Tätigkeit im Jugendtreff Slash.



■ Fabian

Neumarkt

Fabian Carano ist seit November der neue Leiter des Jugend-Kultur-Zentrums Point in Neumarkt. Der

gebürtige Montaner ist 31 Jahre alt und freut sich schon auf die neuen Aufgaben in diesem spannenden Arbeitsfeld. Die Vielfältigkeit seiner

> bisherigen Tätigkeiten im sozialen und wirtschaftlichen Sektor wird das Juze Point in Zukunft bereichern.



■ Koman Sillahar

Innsbruck

Roman Sillaber ist 29 Jahre alt, Religionspädagoge und lebt in Rum bei Innsbruck. Seit September leitet er die Abteilung Katholische Jugend der Diözese Innsbruck. In seiner Freizeit interessiert er sich neben der Theologie vor

allem für die Natur, Kunst und Kultur. In diesem Sinne freut er sich auf tolle Projekte und Veranstaltungen mit der KJ. Da unsere Zukunft auch maßgeblich von den jungen Menschen abhängt, ist es Roman ein großes Anliegen, dass sie in der Kirche einen Platz finden. Einen Platz, um sich zu entfalten und Kirche mitzugestalten. Mit großer Freude erwartet er diese neue Aufgabe und ist schon gespannt auf neue Bekanntschaften und interessante Begegnungen.

Landeck

Carolin Jeitner ist seit Dezember 2015 Mitglied des Teams im Jugendtreff Landeck "L.A. jump in" und der Mobilen Jugendarbeit Landeck. Dort unterstützt sie Norbert und Verena mit 16 Stunden wöchentlich. Nebenbei studiert sie das Fach Erziehungswissenschaft an der Uni-

versität in Innsbruck. 2013 maturierte sie an der BAKIP Zams und sammelte in den verschiedensten sozialen Bereichen Erfahrungen, wie z.B. bei der katholischen Jungschar. Nun freut sie sich im Team willkommen zu sein, auf neue Herausforderung und Erfahrungen sowie auf eine bereichernde Arbeit mit Jugendlichen.



Jeitner

MACH MIT!

BetreuerInnen gesucht

Arbeitest du gerne mit Kindern und Jugendlichen?

Dann melde dich als Betreuerin oder als Betreuer für das Feriendorf "J. Ferrari" der Caritas in Caorle. In den zweiwöchigen Kinder- und Jugendturnussen bist du für eine Kinder- oder Jugendgruppe verantwortlich und gestaltest gemeinsam mit dem Betreuungsteam ein buntes Ferienprogramm. Während der einwöchigen Schulprojektwochen bist du gemeinsam mit den anderen BetreuerInnen vor allem für das Freizeitprogramm am Nachmittag und am Abend zuständig. Du wirst in eigenen Schulungen auf deine Aufgaben vorbereitet und bekommst für deinen Einsatz ein Taschengeld.

TERMINE

SCHULPROJEKTWOCHEN

Di 17.05. – Sa 21.05.2016 Mo 23.05. – Sa 28.05.2016

KINDER- UND JUGENDERHOLUNG

- 1. Turnus Fr 17.06. Fr 01.07.2016
- 2. Turnus Sa 02.07. Sa 16.07.201
- 3. Turnus So 1/.0/. So 31.0/.2016
- 4. Turnus Ni 16 00 Ni 20 00 2016

ANMELDUNGEN & INFOS

Du möchtest für ein oder zwei Wochen als Betreuerin oder Betreuer im Feriendorf in Caorle mitarbeiten? Dann bewirb dich bis 31. März 2016 bei der Dienststelle youngCaritas oder online auf der youngCaritas-Webseite. Wir freuen uns auf dich!

youngCaritas

I-39100 Bozen, Sparkassenstraße 1 Tel. 0471 304 337 betreuer@youngcaritas.bz.it www.youngcaritas.bz.it





vichtige adressel

BERATUNG



Schreib uns

345.081.70.56

YoungDirectBeratungConsulenza

online@young-direct.it

Ruf uns an

8400.36.366

young.direct

Besuch uns

Andreas Hofer Str. 36 39100 Bozen



Infogay

Di von 20.00 bis 22.00 Uhr infogay@centaurus.org

Lesbianline

Tel. +39 0471/ 976342 Tel. +39 0471/ 976342 Do von 20.00 bis 22.00 Uhr lesbianline@centaurus.org



FORUM PRÄVENTION

Forum Prävention Talfergasse 4 - 39100 Bozen Tel.: +39 0471/324801 Fax: +39 0471/940220 Internet: www.forum-p.it E-Mail: info@forum-p.it



INFES

infes

Fachstelle für Essstörungen Talfergasse 4 - 39100 Bozen **Tel.:** +39 0471/970039 Fax: +39 0471/940220 Internet: www.infes.it - E-Mail: info@infes.it

Info-Beratungszeit: nach vorheriger Terminvereinbarung

Elterntelefon

www.elterntelefon.it

Grüne Nummer: 800 892 829

Anrufzeiten: Mo - Sa 10-12 Uhr Mo - Fr 18-20 Uhr

Kinder- und Jugendanwaltschaft Garante per l'infanzia

e l'adolescenza Garant per la nfanzia y l'adolescënza

Cavourstr. 23c 39100 Bozen

Tel.: +39 0471 970615 Fax: +39 0471 327620

E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

Landesverband Lebenshilfe Onlus

Angebote für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung Mitterdorfweg 12 - 39040 Auer

Sexualpädagogische Beratung

Tel.: +39 0471 810962 Handy: +39 348 8817350 E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it



COURAGE

Jugendarbeit

Interkulturelle Arbeit

Abdelouahed El Abchi (Terminvereinbarung)

Tel.: +39 0471 413337

E-Mail: Abdelouahed.ElAbchi@provinz.bz.it

Beratungsstelle COURAGE

Boznerplatz 1 A - 6020 Innsbruck

Mi & Do, 16 - 20 Uhr Tel.: +43 699 16616663

E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at Internet: www.courage-beratung.at

Drogenarbeit Z6 Jugendrogenberatung

Dreiheiligenstraße 9 6020 Innsbruck



Öffnungszeiten: Di – Do 14:00 – 16:00 Uhr Do 18:00 – 21:00 Uhr Sowie Termine nach telefonischer Vereinbarung!

Telefon: +43 (0)699/13143316

Onlineberatung: www.onlinedrogenberatung.at

Website: www.drogenarbeitz6.at E-Mail: zentrale@drogenarbeitz6.at

SUCHTPRÄVENTION - JUGENDROTKREUZ

kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz

Bürgerstr.18 6020 Innsbruck

Tel.: +43 (0)512/585730 Fax: +43 (0)512/585730-20 E-Mail: office@kontaktco.at Internet: www.kontaktco.at

Öffnungszeiten: Mo - Do 8.00-16.00 Uhr

Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol

Meraner Straße 5 6020 Innsbruck

Tel.: +43 (0)512/508-3792 **Fax:** +43 (0)512/508-3795

E-Mail: kija@tirol.gv.at Internet: www.kija-tirol.at

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 8-12 Uhr

Mo-Do: 14-16 Uhr

INFORMATION



InfoEck - Jugendinfo Tirol Kaiser-Josef-Str. 1 | A - 6020 Innsbruck +43 (0)512/571799 | info@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Imst Johannesplatz 6-8 | A - 6460 Imst +43 (0)5412/66500 | oberland@infoeck.at

InfoEck - Jugendinfo Wörgl Christian-Plattner-Str. 8 | A - 6300 Wörgl +43 (0)5332/7826/251 | woergl@infoeck.at



Jugendhaus Kassianeum



Brunogasse 2 39042 Brixen

Tel.: +39 0472/279900 Fax: +39 0472/279998

E-Mail: bildung@jukas.net Internet: www.jukas.net

ÄMTER



Amt für Jugendarbeit

A.-Hofer-Str. 18 39100 Bozen

Tel.: +39 0471/413370/71 Fax: +39 0471/412907

E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/

jugendarbeit

Amt für Kabinettsangelegenheiten

Freiwilliger Zivildienst Silvius-Magnago-Platz 1 39100 Bozen

Tel.: +39 0471/412131 Fax: +39 0471/412139

Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst E-Mail: kabinett@provinz.bz.it

Fachbereich Jugend des Landes Tirol

Michael-Gaismair- Str. 1 6020 Innsbruck

Tel.: +43 (0)512/508-3586 Fax: +43 (0)512/508-743586

E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at Internet: www.tirol.gv.at/jugend

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: 8 - 12 Uhr







